

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Unsere Polizei: Wegweiser in Richtung Sicherheit



Mörderisch

Krimis im Mittelpunkt der
Frauenkulturtag Haßloch

Nachhaltig

Produkte ohne
Abfall produzieren

Sommerlich

30. Erlebnistag Deutsche
Weinstraße bei großer Hitze

Das Leben wieder unbeschwert genießen



Jede dritte Frau kennt das: Beim Niesen und Heben oder anderen Bewegungen, die Druck auf die Harnblase ausüben, geht unwillkürlich etwas Urin ab. Diese als Stress- oder Belastung inkontinenz bezeichnete Blasenschwäche ist behandelbar. In der gynäkologischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt werden mit großem Erfolg kleine Eingriffe vorgenommen, die die Lebensqualität entscheidend verbessern.

Harninkontinenz-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Wenig belastendes Verfahren durch minimalinvasive Operation mit kurzem Krankenhausaufenthalt**
- **Spannungsfreies Vaginalband (TVT - Tensionfree Vaginal Tape) mit dauerhaft guter Verträglichkeit**
- **Gute Langzeitergebnisse**
- **Große Erfahrung durch mehr als 700 Operationen**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Dieter Rasel, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe und spezielle operative Gynäkologie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809-301.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WIR SIND BEIM ALLES-IM-GRÜNEN-BEREICH- VERSORGER.

Wie lange denken Sie schon darüber nach, auf Ökostrom umzusteigen? Jetzt wird die Entscheidung für Sie ganz einfach: Mit Ausnahme der Grundversorgung haben wir alle unsere Tarife konsequent auf Ökostrom umgestellt. Egal für welchen unserer vier Ökostromtarife Sie sich entscheiden, Sie entscheiden sich in jedem Fall für zertifizierten, sauberen Strom zu 100% aus Wasserkraft. Mehr über die neuen Ökostromtarife: www.pfalzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Sicherheit hat viele Aspekte. Für jeden bedeutet dieses große Wort ein bisschen etwas anderes. Nicht zuletzt sind gefühlte und tatsächliche Sicherheit manchmal zwei total verschiedene Dinge. Nach einem Einbruch beispielsweise fühlen sich viele Menschen in ihrem Zuhause nicht mehr wohl. Ein Punkt, bei dem die Polizei helfen kann, die viele mit dem Begriff Sicherheit verbinden.

Drei Beispiele, wie uns der Weg in Richtung Sicherheit gewiesen wird, zeigt unser Titelthema: Die Polizei berät, wie wir unsere Wohnungen vor Einbrechern sichern können. Der Weiße Ring hilft Kriminalitätsoffern, sich etwa nach einem Überfall wieder sicher zu fühlen. Und die Jugendverkehrsschule bereitet die Jüngsten auf sicheres Fahrradfahren vor.

Auch an anderer Stelle im Heft geht es ums Thema. Pflegefamilien geben Kindern Sicherheit, wenn das in ihrer anderen Familie nicht möglich ist. Das Jugendamt ehrte das Engagement im Sommer mit einem Fest (Seite 13). Flüchtlinge und Migranten gewinnen durch Integrationskurse Sicherheit in der Deutschen Sprache – und das schon seit zehn Jahren. Das Jubiläum wird mit der offiziellen Eröffnung der neuen Räume bei der Kreisvolkshochschule am 9. Oktober gefeiert (Seite 9).

Sicherheit für kommende Generationen gewährleistet eine intakte Umwelt dank des „Cradle to Cradle“-Prinzips, das wir auf Seite 16 und 17 vorstellen. Und auf Seite 22 erklärt der ADFC, wie Radwege aussehen müssen, damit auch Menschen mit Handicap sicher unterwegs sein können.

Außerdem: Es geht mörderisch zu bei den Frauenkulturtagen in Haßloch, die dieses Jahr ganz im Zeichen von Krimiautorinnen stehen (Seite 10), Eindrücke vom Erlebnistag Deutsche Weinstraße (Seite 14/15) und den Kreispartnerschaften (Seite 18/19) und Neues aus dem Kreishaus (Seite 24/25).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 „Zehn Minuten können reichen“**
Polizei gibt Tipps zum Schutz gegen Einbrecher
- 05 Heinz Hussy übernimmt das Ruder**
Außenstelle des Weißen Rings mit neuem Leiter
- 06 Herausforderung Stoppschild**
Jugendverkehrsschule gibt Grundschulern Sicherheit beim Radfahren
- 07 Mit der richtigen Behandlung wieder gut zu Fuß**
Kreiskrankenhaus baut Vorfußchirurgie aus
- 08 Demokratie zum Anfassen**
Integrationskurs der Kvhs Bad Dürkheim besucht den Landtag
- 09 Abenteuer Spiralmuskeltraining**
Wohlbefinden für den Rücken
- 10 Mörderische Frauenkulturtag**
Krimis im Mittelpunkt der Jubiläumsausgabe
- 11 „Ein Glücksfall stellte die Weichen“**
Karl Joseph Wagner-Stiftung fördert Winzernachwuchs
- 12 Historisch bedeutende Skizzen**
Hambacher Schloss: Neues Exponat rund ums Hambacher Fest
- 13 Ehre, wem Ehre gebührt**
Pflegekinder-Sommerfest in Leistadt
- 14 Mit viel guter Laune durch die Wingerte**
Impressionen vom 30. Erlebnistag Deutsche Weinstraße
- 16 Recycling ohne Reste, Produkte mit Mehrwert**
Cradle to Cradle-Konzept für lückenlose Produktkreisläufe
- 18 Besuch bei Thüringer Freunden**
25 Jahre Pfälzer Weinfest in Bad Klosterlausnitz im Partnerkreis
- 19 Bierkultur im Weinland**
Delegation aus dem Partnerlandkreis Starnberg zu Besuch
- 20 Sonne, Futter und Winterstarre wichtig**
Artgerechte Haltung von Schildkröten
- 21 Zeugnisse eines unverwechselbaren Dorfs**
Heimatemuseum und Archiv Karl Blum in Hettenleidelheim
- 22 Kampf gegen die Poller**
Erhardt Vortanz vom ADFC über barrierefreies Radfahren
- 24 Zum Schutze von Umwelt und Denkmälern**
Zwei neue Gesichter im Kreishaus
- 25 Entlastung für die ganze Region**
Startschuss für ein langersehntes Bauprojekt
- 26 Engagement der Tafel unterstützt**
Sparkassenspende für Kühlfahrzeug

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Strasse 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Miriam Appel, Tanja Capuana, Friedrich Clemens, Christoph Demko, Charlotte Dietz, Helga Fehrenbach, Arno Fickus, Ute Günther, Gaby Haas, Roland Happersberger, Regine Holz, Gisela Huwig,

Thomas König, Karin Louis, Yvonne Mattern, Sina Müller, Regina Schmitt, Kym Schober, Walter Wörner sowie Annette Zisterer

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Strasse 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Thilo Berst (mssw), Titelfoto: KV/Müller; Grafiknachweis Seite 7: Quelle: Aufklärungsbogen „Korrekturoperationen Zehen/Vorfuß“, OT62, Abb. 1-4, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Thieme Compliance GmbH, Erlangen

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Strasse 2-4, 67071 Ludwigshafen

Landkreis Bad Dürkheim: Schutz gegen Einbrecher

„Zehn Minuten können reichen“

Eine Horrorvorstellung: Ein Fremder ist in die Wohnung eingebrochen. Selbst wenn nichts Wertvolles fehlt, sitzt der Schock oft tief. Ralf Debnar (Foto) von der Zentralen Prävention beim Polizeipräsidium Rheinpfalz berät, wie man sich schützen kann.

Herr Debnar, ich schliesse meine Haustür immer doppelt ab und lasse nie die Fenster offen. Da bin ich doch auf der sicheren Seite, oder?

Das ist schon mal keine direkte Einladung, schreckt einen Einbrecher aber nicht ab. In 90 Prozent der Fälle wird ein geschlossenes Fenster einfach aufgehebelt. Bei einem Standardfenster dauert das zwischen drei und 20 Sekunden. Die meisten steigen über Fenster und Fenstertüren ein, nur wenige kommen über die Eingangstür.

Wo wird besonders häufig eingebrochen?

Entlang der B 271, da sind die Fluchtwege gut. Einfamilienhäuser sind gefährdeter als Mehrfamilienhäuser, denn dort haben Einbrecher ein höheres Risiko, entdeckt zu werden. Und es spielt keine Rolle, ob das Haus neu oder alt ist. Der Spruch „bei mir gibt es ja nix zu holen“ stimmt nämlich nicht. Es gibt immer etwas, das den Täter interessiert, und wenn es nur 100 Euro sind.

Die meisten haben eine Hausratversicherung, die kommt doch für den Schaden auf?

Ja, aber beim Einbruch schmerzen weniger die materiellen Werte als der seelische Schock. Es ist, als wenn Ihnen jemand in der Fußgängerzone ohne Vorwarnung eine Ohrfeige gibt. So etwas ist nicht versicherbar. 20 Prozent aller Opfer müssen die Wohnung wechseln.

Wird in den letzten Jahren vermehrt eingebrochen?

Die Einbrüche sind von 2014 auf 2015 bundesweit um 15 Prozent gestiegen,



auch bei uns in der Region. Wir merken, dass die organisierte Kriminalität zunimmt, da wird regelrecht abgegrast, vier bis fünf Fälle in einem Ort. Es wird bandenmäßig ausgekundschaftet, wann jemand daheim ist.

Die Urlaubszeit ist wahrscheinlich besonders gefährlich...

Noch nicht mal. 40 Prozent der Einbrüche geschehen tagsüber, 60 Prozent in den frühen Abendstunden. Daher passiert mehr im Winter, wenn es dunkel ist und die Leute noch nicht daheim sind. Man sieht eben von außen, wenn die Jalousien noch oben sind und das Licht noch nicht an ist.

Was kann ich konkret tun, um mich vor Einbrechern zu schützen?

Ideal ist natürlich, dass ein Haus direkt, wenn es neu gebaut wird, mit einbruchssicheren Fenstern und Türen ausgestattet wird. Wir setzen gerade um, dass bei allen Bauämtern, wenn der Bauantrag genehmigt wird, ein Blatt beigelegt wird mit unseren Kontaktdaten. So können sich Bauherren

direkt mit uns in Verbindung setzen. Unser Ziel ist es, jeden, der baut, vorab zu informieren, welche Produkte die sichersten sind.

Welche Angebote bietet die Polizei hierfür?

Wir führen eine Liste mit zertifizierten Herstellern, die wir empfehlen. Bei denen ist die Qualität gleichbleibend, weil sie ihre Produktion überwachen. Es gibt leider einen großen grauen Markt bei Fenster- und Türprodukten, die Sicherheit versprechen, aber nicht halten.

Wenn ich von einem zertifizierten Anbieter meine Fenster kaufe, bin ich also sicher?

Nein, es muss auch fachgerecht eingebaut werden. Wir führen eine Liste von Einbauern in der Region, die sich an die Vorschriften halten, auch die ist bei uns und online erhältlich. Dort steht auch, welche Produkte von welchen Firmen verbaut werden.

Und wenn mein Haus älter ist oder ich zur Miete wohne?

Dann kann man nachrüsten. Einfach mit dem Vermieter reden. Wenn ohnehin ein Neueinbau ansteht, weil die Fenster alt sind, dann kann ein neues Fenster nicht nur Energieeffizienz, sondern auch Funktionalität und Sicherheit bieten.

Wie sieht es mit Türriegeln oder Fensterschlössern aus dem Baumarkt aus?

Diese Produkte zum Nachrüsten aus dem Baumarkt bringen oft kaum was. Es muss immer richtig angebracht sein. Am besten ist es, auch hier Beratung von uns oder von Fachfirmen zu holen.

Und das nachgerüstete Fenster bekommt dann keiner mehr auf?

Mit dem richtigen Werkzeug bekommt man die auch irgendwann auf. Aber das Werkzeug hat keiner dabei und es dauert sehr viel länger. Der Faktor Zeit ist das wichtigste. Die Anspannung beim Einbrecher ist höher, das Entdeckungsrisiko ist höher. Es ist mit der Kölner Studie belegt: Nach drei Minuten gibt er auf.

Was, wenn ich nicht umbauen will?

Man sieht einem Haus an, dass niemand da ist. Es kann schon helfen, Anwesenheit zu simulieren. Im Wohnzimmer mit einer Zeitschaltuhr eine zusätzliche LED-Lampe aktivieren, die verbraucht kaum Strom. Eine gute und intakte Nachbarschaft hilft auch viel. Wenn man sagt, dass man ein paar Tage wegfährt, dann kann der Nachbar Einbruchgeräusche auch als solche deuten und wundert sich, wenn er eine Bohrmaschine hört.

Und auch, wenn es nicht alles ist, das Fenster nicht gekippt lassen?

Genau. Türen nicht nur zuziehen, sondern abschließen. Balkontür nicht kippen, Fenster zumachen. Das Argument „ich bin in zehn Minuten wieder da“ nutzt nichts – zehn Minuten können reichen.

BERATUNGSANGEBOTE DER POLIZEI

Herstellerverzeichnisse von geprüften und zertifizierten Produkten

www.polizei.bayern.de ▶ Schützen und Vorbeugen ▶ Beratung ▶ Technische Beratung ▶ Herstellerverzeichnisse

Geprüfte Handwerker für mechanische Sicherheitsprodukte

www.polizei.rlp.de ▶ Vorbeugung ▶ Technisch orientierte Prävention ▶ Errichternachweis und Pflichtenkatalog...

Geprüfte Firmen für elektronische Einbruchmeldeanlagen

www.polizei.rlp.de ▶ Vorbeugung ▶ Technisch orientierte Prävention ▶ Polizeiliche Regelwerke und Adressen...

Die Listen können unter beratungszentrum.rheinpfalz@polizei.rlp.de angefordert werden.

„Zentrale Prävention“ des Polizeipräsidiums Rheinpfalz

Beratung für Opfer, Gewerbebetriebe, Institutionen, Vereine, Bauherren, Informationen über Förderungen, Vorträge zum Thema auf Anfrage; Bismarckstr. 116, Ludwigshafen

Polizeiinspektionen vor Ort

Vorbeugende Grundschutzberatung, auch Hausbesuche

Opferschutz

Hilfe nach einem Einbruch auf jeder Polizeiinspektion und beim Polizeipräsidium Rheinpfalz. Wichtig ist insbesondere bei psychischer Belastung Hilfe zu suchen.

www.opferschutz.rlp.de
www.polizei.rlp.de
www.polizei-beratung.de
www.k-einbruch.de

Zur Sache: Einbruchschutzmesse am 24. und 25. Oktober



Pünktlich zum „Tag des Einbruchschutzes“ am 25. Oktober präsentiert sich die Einbruchschutzmesse zum ersten Mal am 24. und 25. Oktober zwischen 10 und 18 Uhr im Pfalzbau Ludwigshafen. Der Eintritt ist frei. Die Messe ist als Informationsveranstaltung von Polizei und Wirtschaft für ein breites Publikum offen und in dieser Form einmalig in Deutschland: Sie richtet sich an Verbraucher, Bürger, Bauherren und nicht (nur) an ein Fachpublikum. Es stellen nur zertifizierte

Hersteller und von der Polizei empfohlene, geprüfte Handwerker aus, die ihre DIN-geprüften Produkte präsentieren. Ergänzt wird das Angebot durch Live-Aufbruch-Versuche von Polizei und Feuerwehr an Türen und Fenstern sowie Fachvorträge zum Thema Einbruchschutz, Finanzierung und vieles mehr. Privatpersonen (Mieter, Vermieter, Eigentümer), Bauherren, Baugenehmigungsbehörden, Architekten und Planer, Wohnbaugesellschaften, Fachkräfte, Gewerbebetriebe und Kommunen sowie alle, die sich für das Thema interessieren, sollen einen Überblick über wirksame Präventionsmöglichkeiten erhalten. Abgerundet wird das Messeangebot durch eine entsprechende Berufswerbung für das Handwerk sowie für sicherheitsrelevante Berufsfelder wie Polizei, Ordnungsamt und Feuerwehr.

INFO

www.einbruchschutzmesse.de

Bad Dürkheim/Neustadt: Außenstelle des Weißen Rings mit neuem Leiter

Heinz Hussy übernimmt das Ruder

„Er hinterlässt eine gute Ausgangsbasis und gut geschulte und hochmotivierte Mitarbeiter“, sagt Heinz Hussy über Wolfgang Schliecker, den er als Leiter der Außenstelle Neustadt-Bad Dürkheim bei der Opferhilfsorganisation Weißer Ring ablöste. Der 63-jährige Familienvater ist bereits seit 2012 Mitglied und ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Außenstelle und leitet nun seit Juli dort die Geschicke, nachdem Schliecker drei Jahre lang die Leitung innehatte.

Hussy ist es ein besonderes Anliegen, Menschen zu helfen, die durch Straftaten in Not geraten sind, wie er beim feierlichen Führungswechsel sagte. Gut möglich, dass diese Haltung von seiner beruflichen Vergangenheit herrührt, denn vor seiner Pensionierung war er Erster Polizeihauptkommissar. „Nun kann ich mich im Besonderen auf der Seite der Opfer betätigen. Das Interesse der Öffentlichkeit liegt meist beim Täter, seinem Werdegang und der Frage nach dem Warum“, so Hussy. Man dürfe nicht vergessen, dass jede Tat Opfer zurücklässt, die häufig traumatisiert sind und Hilfe in jeglicher Hinsicht benötigen. Für die Zukunft hat Hussy bereits einige Dinge auf seiner To-do-Liste stehen, Langeweile ist jedenfalls ausgeschlossen. „Das ist viel Arbeit, das ist klar. Ein Problem ist das nicht, denn ich wusste vorher schon, was auf mich zukommt“, sprüht er vor Tatendrang. Konkret möchte Hussy den Verein „in der Region bekannter machen, um so



Nachfolger, Vorgänger und Landesvorsitzender: Heinz Hussy (li.) übernimmt von Wolfgang Schliecker (mi.) die Leitung der Außenstelle Neustadt-Bad Dürkheim des Weißen Rings, Karl-Heinz Weber fand dankende Worte. Foto: Weißer Ring

vielleicht auch neue Mitglieder werben zu können. Mit zwölf ehrenamtlichen Mitarbeitern, die jährlich rund 40 Fälle betreuen, sei seine Außenstelle personell zwar sehr gut aufgestellt, dennoch brauche man weitere Helfer. „In Grünstadt fehlt uns ein Mitarbeiter“, bemängelt Hussy. Im Moment wird der Bereich von Neustadt aus betreut, die Wege sind jedoch relativ weit. Mit einem Mitarbeiter direkt vor Ort könne

in Grünstadt wesentlich effizienter angepackt werden, ist er sich sicher. Ein weiterer Punkt, an dem er ansetzen möchte, ist der finanzielle Aspekt. „Ich will auch versuchen, das Spenden- und vor allem das Bußgeldaufkommen zu erhöhen“, sagt Hussy. Fällt in einem Gerichtsprozess der Richterpruch, dass ein Bußgeld zu bezahlen ist, so entscheidet alleine der Richter, wohin das Geld fließt. „Der Großteil

der Bußgelder geht an Tätereinrichtungen“, so Hussy. Das sei zwar in Ordnung so, denn dort seien oftmals hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die bezahlt werden müssen, trotzdem fordern er und sein Verein, „dass fünf Prozent der Bußgelder an Opfereinrichtungen – das muss nicht zwingend der Weiße Ring sein – gehen. Davon sind wir aber noch weit entfernt.“

Um diesem Ziel einen Schritt näherzukommen, ging einer der ersten Wege Hussys als Außenstellen-Leiter zur Staatsanwaltschaft und zu den Gerichten. Dort führte beziehungsweise führt er Gespräche, um die Werbetrommel für den Weißen Ring zu rühren – mit dem Ziel, mehr vom großen Bußgeld-Kuchen abzubekommen.

In der näheren Zukunft geht seine Tour durch die Institutionen weiter. Auf dem Plan stehen unter anderem auch Besuche beim Bürgermeister und bei seinen alten Polizei-Kollegen. Denn bereits dort liegt ein erstes Problem des Weißen Rings. „Viele Opfer wissen überhaupt nicht, dass es uns oder so etwas wie das Opferentschädigungsgesetz gibt“, sagt Hussy. Deshalb sei es wichtig, dass Betroffene bereits bei der Erstattung einer Anzeige auf den Weißen Ring und seine Hilfsmöglichkeiten hingewiesen würden.

Auf den neuen Leiter der Außenstelle Neustadt-Bad Dürkheim wartet also eine Menge Arbeit, um das oberste Ziel zu erreichen, welches Hussy so beschreibt: „Wir wollen den Opfern bestmögliche Unterstützung und Hilfe gewährleisten.“



Angst und Verzweiflung sind keine Seltenheit bei Kriminalitätsoffern. Beim Weg zurück in ein „normales“ Leben hilft der Weiße Ring.

Fotos: heebjy/fotolia.com; Photographee.eu/fotolia.com



WEISSER RING



Der Weiße Ring wurde 1976 in Mainz als „Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten e.V.“ gegründet. Er ist Deutschlands größte Opferschutzorganisation und bietet Opfern

von Kriminalität schnelle und direkte Hilfe. Der Verein unterhält ein Netz von über 3000 ehrenamtlichen Opferhelfern in bundesweit 420 Außenstellen. Insgesamt zählt der Weiße Ring rund 50.000 Mitglieder und ist in 18 Landesverbände gegliedert. Der Verein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden, in Gerichtsverfahren verhängte Geldbußen und über testamentarische Zuwendungen. Die Hilfsangebote des Vereins rei-

chen von menschlichem Beistand und persönlicher Beratung nach der Straftat über die Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht bis zur Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen. Zudem übernimmt der Weiße Ring teilweise Anwaltskosten, vor allem zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren und zur Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche. Auch Erholungsmaßnahmen für die Opfer und ihre An-

gehörigen zählen in bestimmten Fällen zum Angebot.

WEISSER RING

Außenstelle Neustadt-Bad Dürkheim
Leiter Heinz Hussy
Postfach 1320
67447 Haßloch
Tel.: 0151 55164651
E-Mail: weisser-ring.nw-duew@gmx.net
Opfer-Telefon: 116006 (bundesweit)



Anhalten, losfahren, den Gegenverkehr im Blick haben, Vorfahrtsregeln kennen und beachten – sicheres Radfahren erfordert Wissen und Üben.



Zusammen mit ihrer Lehrerin Silke Petri haben die Grundschüler von der Jugendverkehrsschule viel gelernt. Fotos: KV/Müller

Bockenheim: Jugendverkehrsschule gibt Grundschulern Sicherheit beim Radfahren

Herausforderung Stoppschild

Mit seinem Fahrrad über den Schulhof brausen, auf den eingezeichneten Straßen, am Stoppschild bremsen und danach den Fahrradführerschein in die Hand gedrückt bekommen. Fast jeder hat sie mitgemacht: die Jugendverkehrsschule. Seit mehr als 40 Jahren sorgt sie dafür, dass Kinder Sicherheit im Straßenverkehr gewinnen. Das DÜW-Journal hat die Kinder eine Stunde in Bockenheim begleitet.

„16. Halt, da ist ein Stoppschild!“ Jürgen Kemp brüllt quer über den Platz, als ginge es um Leben und Tod. Der Mann in der braunen Lederjacke mit der Aufschrift „Polizei“ hebt die Hände, winkt leicht nach vorne. „Und jetzt fahren“, sagt er ruhiger. Um Leben und Tod geht es aktuell nicht. Auf dem Parkplatz zwischen Grundschule Bockenheim und dem Haus der Deutschen Weinstraße sind 19 Kinder auf Fahrrädern unterwegs. Manche schnell, andere langsam, einige etwas wackelig. Aber sie sind unter sich: keine Autos, keine LKWs. Als Fußgänger nur zwei Polizisten und eine Lehrerin. Aber später, im echten Straßenverkehr, wenn die Straßen auf dem Boden nicht mehr nur aufgezeichnete Linien sind und die Stoppschilder wirklich gelten, da kann es gefährlich werden. Und darauf bereitet Jürgen Kemp vor. Um alle direkt ansprechen zu können, tragen die Kids

gelbe Warnwesten mit Nummern. „18, schläfst du, hinter dir hupt es schon!“ Wieder schreit Kemp über den Platz. Ein Mädchen wartet an einem Hindernis auf ihrer Seite. Völlig korrekt. Doch etwas zu lange, denn Gegenverkehr ist keiner in Sicht. Die Kinder hinter ihr fangen an zu klingeln. Der Polizist kommt näher und erklärt noch einmal: „Halten, drei Sekunden warten. Kommt da einer? Nein. Weiter.“

Die dritte Klasse der Bockenheimer Grundschule hat heute ihre dritte Übungsstunde bei der Jugendverkehrsschule. Vier Mal kommen Kemp und sein Kollege Volker Fleckser für jeweils zwei Unterrichtsstunden, beim fünften Mal ist Prüfung – praktisch und theoretisch. Im Sachkundeunterricht werden dafür die Regeln gebüffelt. Die beiden Polizisten betreuen zusammen den gesamten Landkreis Bad Dürkheim, 43 Grund- und Förderschulen sind das mit 70 Klassen. Jeder Schüler im Landkreis begegnet den beiden in der dritten oder vierten Klasse. Fleckser arbeitet bei der Polizeiinspektion Bad Dürkheim als Verkehrssicherheitsberater, Kemp in Grünstadt. Unterstützt werden sie von der Deutschen Verkehrswacht. Den ganzen Sommer, von März bis November, sind sie unterwegs, um Schüler auf Miniaturstraßen beizubringen, wie sie sich sicher im Straßenverkehr bewegen. Für Fleckser der schönste Job. Seit genau 30 Jahren ist

er dabei – und hat schon Klassenlehrerin Silke Petri unterrichtet, die heute ihre Schüler beaufsichtigt. „Sie dürfen erst alleine mit dem Rad zur Schule kommen, wenn sie die Prüfung gemacht haben“, erklärt die Lehrerin. „Die meisten fahren privat mit ihren Eltern, das sieht man schon, wer viel Rad fährt.“ Und sie merke, wie ihre Schüler durch die Verkehrsschule sicherer werden: „In der ersten Stunde waren auf dem Platz nur die Baustelle und noch ein Hindernis, das hat sie schon beschäftigt. Jetzt haben sie mehr Aufgaben, und es klappt auch.“ Die Eltern haben grundsätzlich die Aufsichtspflicht für ihr Kind und dürfen es zunächst nicht allein im Straßenverkehr lassen, erklärt Fleckser. Die Verkehrsschule, die es seit 1971 gibt, gibt den Kindern zusätzliche Sicherheit.

„Was gibt's des? Vorher überlegen, wo ihr hinfahrt!“ Jürgen Kemp brüllt wieder. Die Kinder lachen. Auch wenn Kemp laut wird, sie haben Spaß. Zum ersten Mal dürfen sie heute frei entscheiden, wo sie hinfahren wollen und ihre Strecke selbst wählen. Auf Schilder und den Verkehr müssen sie dabei natürlich achten. „Wir haben heute zwei neue Schilder gelernt“, erklärt Fleckser. „Das Stoppschild und einmalige Vorfahrt. Und dann ist heute noch die Rechts-Vor-Links-Regel dazu gekommen.“ Einbahnstraße, Verhalten an der Baustelle, Zebrastreifen, Abstand halten und vieles mehr kennen die Schüler schon. Das Vorfahrt-Achten-Schild und die Handzeichen des Polizisten stehen für die nächste Stunde an. „Wir erklären kurz, die meiste Zeit wird gefahren. Übung macht den Meister, und Praxis ist am wichtigsten“, weiß Fleckser. So bekomme man auch den besten Eindruck, was ein Kind gut kann und was nicht. „Es gibt Klassen, da können nicht alle Radfahren“, so Kemp. „Manche haben motorische Schwierigkeiten, da fällt auch mal einer durch die Prüfung.“ Bei dieser fahren die Kinder frei auf der Strecke und werden beobachtet. Klappt etwas nicht so gut oder fällt das Kind durch, erklären die Polizisten im Anschluss den Eltern, was das Kind noch üben muss. Wer besteht, erhält einen Ausweis und einen Aufkleber fürs Fahrrad, fast wie

ein richtiger Führerschein. Darauf sind die Kinder stolz.

„13, das ist die falsche Seite, es ist keine Einbahnstraße!“ Kemp's Rufen schallt wieder durch die Luft. Es geht ums Abbiegen: Nur in einer Einbahnstraße darf man dabei ganz links stehen, sonst mittig. Kemp erklärt es nochmal. „Wenn ein LKW kommt, bist du platt.“ Das Mädchen nickt. Gelernt fürs Leben.



Wo genau und wie lange muss man halten? Jürgen Kemp hilft.

INFO

Der LKW der Jugendverkehrsschule

Bei Jürgen Kemp und Volker Fleckser immer dabei: der LKW der Jugendverkehrsschule. Ausgestattet mit allem, was die Polizisten für ihren Unterricht brauchen. 16 Fahrräder für Kinder, die kein eigenes zur Schule mitbringen. Helme für jeden – aber da bringen die meisten auch lieber ihren eigenen mit. Pylonen, Schilder, Ampeln. Seit 1995, also 20 Jahren, ist das Fahrzeug im Einsatz und hat 150.000 Kilometer zurückgelegt. Die Kreisverwaltung hat die Anschaffung bezahlt, kommt für die Unterhaltung und den Diesel auf. Im Winter steht der LKW in seinem Winterquartier und wird auch dann von Volker Fleckser gepflegt.



Volker Fleckser erklärt den Kindern, wie der Fahrradhelm richtig sitzt: gerade, nicht zu locker, aber ohne dass die Kinnriemen einschnüren.

Grünstadt: Kreiskrankenhaus baut Vorfußchirurgie aus

Mit richtiger Behandlung wieder gut zu Fuß

Sie tragen uns im Laufe unseres Lebens durchschnittlich knapp 130.000 Kilometer weit und sind über das Jahr verteilt einer Belastung von über 858.000 Tonnen ausgesetzt – mehr als das vierfache Gewicht der Freiheitsstatue: unsere Füße. Kaum einem anderen Körperteil verlangen wir derartige Höchstleistungen ab – und beachten sie dennoch relativ wenig. Sind sie erst einmal in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt und drückt buchstäblich der Schuh, ist guter Rat gefragt. Am Kreiskrankenhaus Grünstadt befasst sich Dr. Alfred Schmidgen seit Anfang des Jahres als Oberarzt in der Chirurgischen Abteilung mit dem Spezialgebiet der Vorfußchirurgie. Als Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie berichtet er über die häufigsten Fußbeschwerden, vorbeugende Maßnahmen und operative Therapiemöglichkeiten.

Herr Dr. Schmidgen, welche Rolle spielt die Vorfußchirurgie als Spezialgebiet der Fußchirurgie?

Die Vorfußchirurgie ist ein großes Thema: Fast jeder hat es im Laufe seines Lebens mit Deformationen an den Füßen zu tun. Die Menschen werden immer älter und auch anspruchsvoller, sie wollen so lange wie möglich mobil und leistungsfähig bleiben. Und auch die Therapieformen haben sich gewandelt: Früher gab es wesentlich weniger Möglichkeiten, heute dagegen können wir auf eine ganze Fülle von Ansätzen zurückgreifen und dank stetig weiterentwickelter Instrumente, Methoden und Implantate sind auch die Ergebnisse viel besser als früher.

Was sind die häufigsten Erkrankungen am Vorfuß, unter denen Ihre Patienten leiden, und zu welchen Beschwerden führen sie?

Weit verbreitet sind Fehlstellungen und Deformationen. Zu den bekanntesten Erkrankungen des Vorfußes gehört sicher die Fehlstellung des Großzehens, der Hallux Valgus, als Folge eines Spreizfußes. Dabei entwickeln sich durch die Fehlstellung des Zehs am Fußballen Knochenvorwölbungen, die häufig durch Druck, etwa die Schuhe, zu Entzündungen an den Schleimbeuteln führen. Druck- und Belastungsbeschwerden beim Laufen oder auch Druckstellen sind meist die Folge, was nicht nur zu Fehlbelastungen im Fuß, sondern im weiteren Bewegungsapparat führen kann. Oft werden auch die benachbarten Zehen in Mitleidenschaft gezogen und entwickeln ebenfalls krankhafte Fehlstellungen wie Hammer- oder Krallenzehen.

Worin liegen die Ursachen für solche Deformationen und Fehlstellungen? Kann man vorbeugend selbst aktiv werden?

Vieles ist genetisch bedingt: Wie straff unsere Bänder und Muskeln sind, die unser Fußgewölbe stabil halten, hängt beispielsweise von der Veranlagung ab. Entsprechend senkt sich bei den einen das Fußgewölbe früher als bei anderen. Aber daran kann man selbst durchaus arbeiten: Über gezielte Stärkung der Bänder und Muskeln, etwa in der Krankengymnastik, kann man frühzeitig gegensteuern. Auch Einlagen können ein schwaches Fußgewölbe unterstützen, allerdings kann dies auch kontraproduktiv sein: Das Gewölbe wird zwar entlastet, aber zugleich auch die ohnehin schon schwache Muskulatur. Äußere Faktoren können zudem noch ihren Teil zu den Problemen beitragen: In hohen Schuhen ist der Fuß ganz anderen, wesentlich größeren Belastungen ausgesetzt als in flachem Schuhwerk und auch der Beruf kann sich auf die Füße auswirken. Wer schwer tragen muss, belastet natürlich wesentlich mehr und anders.

Und wenn trotz Training alles nicht hilft?

Es gibt verschiedene operative Möglichkeiten, die man im Einzelfall, also ganz individuell nach Patient entscheiden muss. Dazu ist zunächst eine ausführliche Diagnostik Voraussetzung. Wir erstellen eine Pedografie, die uns hilft, die Druckbelastung am Fuß zu erkennen, wobei da oft schon ein Blick auf die Fußsohle ausreicht – Schwielen etwa verraten, wo die Problemstellen liegen. Außerdem wird ein Röntgenbild unter Belastung gemacht. In der klinischen Untersuchung klären wir weitere Fragen ab: Wie ist der Hautstatus? Sind Durchblutungsstörungen vorhanden? Sind entzündliche Prozesse im Gange, hat der Patient Arthrose oder Verkalkungen? Wie ist sein Knochenzustand? Das alles sind wichtige Faktoren für die Entscheidung über eine Operation generell und auch die jeweilige Operationsmethode. Bei allem Fokus auf den Vorfuß darf man natürlich auch nicht den Rückfuß außer Acht lassen: Wenn zum Beispiel eine Schiefstellung des Fersenbeines Ursache für die Beschwerden ist, hilft alles Korrigieren am Vorfuß nichts.

Wenn dann letztlich eine Operation ansteht: Was kommt auf den Patienten zu?

Auch das ist ganz individuell und kommt auf verschiedene Faktoren an, etwa auf die Problemstellung, auf den Patienten und sein Schmerzempfinden und auf



Kaum ein anderer Körperteil wird derart beansprucht wie die Füße. Bei Problemen kann die Vorfußchirurgie helfen. Foto: vladimirfloyd/fotolia.com

den Verlauf von Operation und Heilungsprozess. Viele Eingriffe am Vorfuß können ambulant vorgenommen werden. Wenn ein stationärer Aufenthalt erforderlich ist, sind es in der Regel bei völlig normalem Verlauf ein bis zwei Tage. Danach wird je nach Operation unter Umständen noch eine Weile ein spezieller Entlastungsschuh verordnet. Was die Operationsmöglichkeiten selbst betrifft, kann man Vieles machen: Bei Arthrose beispielsweise kann man inzwischen als Gelenkersatz Prothesen einsetzen und bei manchen Korrekturreingriffen sogenannte „Memory Metalle“ verwenden: Das sind bestimmte Metalllegierungen, die sich ihre ursprüngliche Form „merken“ können. Man verwendet sie beispielsweise als Alternative zum Einsatz von Draht, zum Beispiel beim Krallenzeh.

Klingt sehr innovativ und nach nahezu unbegrenzten Möglichkeiten...

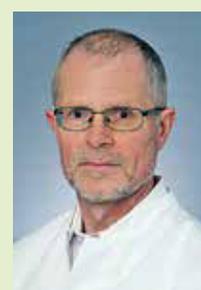
Es hat sich in der Vorfußchirurgie auch wirklich viel getan. Allerdings sollte man nie Erwartungen wecken, die sich vielleicht nicht erfüllen lassen. Eine für alle Patienten passende Vorgehensweise gibt es nicht, diese muss man in ausführlichen Gesprächen mit dem Patienten individuell herausfinden und abwägen. Dabei sollte man auch immer eines bedenken: Auch ein operativer Eingriff am Vorfuß, ob ambulant oder stationär, ist immer eine „echte“ Operation. Eine Nutzen-Risiko-Abwägung ist deshalb immer notwendig, schließlich begibt sich der Patient in die Obhut des Arztes – da sollte alles offen besprochen werden und ein Vertrauensverhältnis bestehen.

INFO

Auskünfte erhalten Sie im Sekretariat der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt, Telefon: 06359/809-501, E-Mail: Claudia.Herold@Krankenhausgruenstadt.de oder im Internet unter www.krankenhausgruenstadt.de

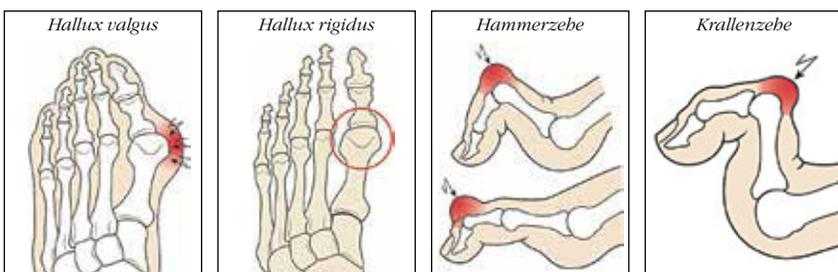
DR. ALFRED SCHMIDGEN

Dr. Alfred Schmidgen (Foto) ist Oberarzt in der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt. Der in Wassernach in der Eifel geborene Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie verstärkt das Team von Chefarzt Dr. Frank Ehmann und deckt zusammen mit Oberarzt Rainer Wolf das gesamte Gebiet der knochenchirurgischen Operationen ab. Nach Studium und Promotion an der Universität in Bonn und dem Abschluss seiner Facharzttausbildung an der BG-Un-



fallklinik in Ludwigshafen war Dr. Schmidgen in verschiedenen renommierten Kliniken in leitender Position tätig. Schwerpunkt seiner Tätigkeit

im Grünstadter Krankenhaus sind die Gelenkersatzoperationen an Schulter, Hüfte und Knie sowie die Fußchirurgie.



Einige Beispiele für Vorfüßerkrankungen. Quelle: s. Impressum

Mainz: Integrationskurs der Kvhs Bad Dürkheim besucht den Landtag

Demokratie zum Anfassen

Erleben, wo Politik gemacht wird: Am 9. Juli ging es für einen Integrationskurs der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (Kvhs) nach Mainz in den Landtag von Rheinland-Pfalz.

Die Gruppe bestand aus 18 Erwachsenen aus aller Welt – unter anderem kommen die neuen Pfälzer aus dem Kongo, aus Syrien, Polen, Lettland, Thailand und von den Philippinen. Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Annette Zisterer und Jolanta Hayes hatten sie bereits ein Jahr lang Deutsch gelernt. Seit Mitte des Jahres erfahren sie im Orientierungskurs der Kvhs das Wichtigste rund um die Themen Politik, Geschichte und Kultur. Ein Besuch bei den politischen Entscheidern von Rheinland-Pfalz passte da gut ins Programm.

Zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Manfred Geis besichtigte die Gruppe den Plenarsaal des Landtags, bestaunte die schwarz-rot-goldene Fahne des „Hambacher Festes“ aus dem Jahr 1832 und ging zum Abgeordnetenhaus, wo sich die Büros der Fraktionen und aller Abgeordneten sowie weitere Sitzungssäle für Ausschuss- und Arbeitskreis-Sitzungen befinden. Essentieller Teil des Besuchs: ein Gespräch mit Geis nach dem Rundgang. „Unsere Kursteilnehmer kommen ja aus den verschiedensten Ländern. Erklärungen zum politischen System und der parlamentarischen Abläufe werden daher unterschiedlich kritisch gesehen.



Ausflug in die Landeshauptstadt: Annette Zisterer (2. v. li. unten) und Jolanta Hayes (re. daneben) mit ihrem Integrationskurs vor dem Landtag in Mainz.

Aber weitgehend positiv“, stellte Lehrerin Zisterer fest. Die Teilnehmer des Integrationskurses konnten Geis alle möglichen Fragen stellen – von dem Thema Griechenlandkrise bis hin zu der Frage, was ein Berufspolitiker eigentlich verdient. „Demokratie und Solidarität waren dabei die wichtigsten Themen“, so Zisterer.

Für Geis war dieser Dialog eine spannende und informative Gelegenheit, sich mit Menschen aus aller Herren Länder und von allen Kontinenten auszutauschen: „Das war eine besonders angenehme Besuchergruppe, offen und interessiert, gut gelaunt und mit einem sympathischen Respekt vor der Arbeit der Abgeordneten – das hat Spaß



Im Plenarsaal: Manfred Geis (mi.) plaudert über Politik. Fotos: Zisterer

gemacht. Diese Menschen sind eine Bereicherung für unser Land.“ Auch Zisterer zieht ein positives Fazit: „Das war Demokratie zum Anfassen. Durch die Begegnung mit Herrn Geis und anderen Abgeordneten des Landtags hat das System der politischen Institutionen in Deutschland ein persönliches Gesicht bekommen.“

Bad Dürkheim: Berufsreife bei der Kvhs nachgeholt

Abschlussprüfung bestanden

Fünf junge Leute haben die Abschlussprüfung zum nachträglichen Erwerb der Berufsreife (früher Hauptschulabschluss) vor einer staatlichen Prüfungskommission in Bad Dürkheim bestanden. Gleich zwei Teilnehmer schnitten am 23. Juli mit Bestleistungen ab. Jessica Weiler aus Neustadt und Lucia Bauer aus Ludwigshafen freuen sich über einen erreichten Durchschnitt von 1,5. Ein weiterer Teilnehmer hat seine Prüfung am 8. September erfolgreich bestanden.

Zehn Monate dauerte der Vorbereitungskurs der Kreisvolkshochschule (Kvhs). Jeweils dienstags und donnerstags ging es abends zum Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik sowie in den Nebenfächern Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde. Die schriftliche Prüfung fand in den Hauptfächern und in einem Nebenfach statt, mündlich wurden mindestens fünf Unterrichtsfächer geprüft. „Mit diesem Abschlusszeugnis in der Hand eröffnen sich nun für die erfolgreichen Prüflinge ganz neue berufliche Perspektiven“, weiß Sabine Küssner von der Kvhs Bad Dürkheim.

Am 10. September hat bei der Kvhs der nächste Kurs begonnen, bei dem diese wichtige Qualifikation nachgeholt werden kann. Er findet wieder in Bad Dürkheim statt. Die Kosten belaufen sich auf 240 Euro für die vorgeschriebenen 240 Unterrichtsstunden.



Abschluss geschafft (v. li.): Prüfungsvorsitzender Achim Walk, Dozenten Norbert Bös, Dr. Angelika Otterbach (hinten), Dozenten Alexander Deisel, Stefan Berzel, Dr. Jens Pracht (mitte), Prüflinge Marc Gaab, Lucia Bauer, Jessica Weiler. Foto: KV/Küssner

INFO

Weitere Informationen, Beratung sowie Anmeldung zum Vorbereitungskurs der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim erfolgen direkt bei der Kvhs telefonisch unter der Nummer 06322/961-2402 oder per E-Mail an Kvhs@kreis-bad-duerkheim.de.

KURSE 1



Singen kann jeder!

Die Teilnehmer können in entspannter Atmosphäre herausfinden, ob Singen etwas für sie ist. Mit einfachen Gesangs- und Atemübungen können sie ihr Stimmpotenzial kennenlernen und erweitern.

Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Info und Anmeldung
06322/961-2401
Rayen del Solar Bahamondes
Sa 28.11., 13 - 18 Uhr
Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3

Improvisationstheater für Kinder der 5. und 6. Klasse

In jedem Kind stecken viele Ideen und kreative Gedanken. Hier können die Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, die soziale Kontaktfähigkeit steigern, ihr Selbstbewusstsein stärken und vor allem Spaß haben. Es gibt keinen Text, den man auswendig lernen muss. Das Stück entwickelt sich gemeinsam im le-

bendigen Spiel auf der Bühne. Wie Improvisation zu einem spannenden Bühnenerlebnis für Darsteller und Publikum wird, erfahren die Kinder durch verschiedene Spiele. Im Anschluss findet ein Auftritt vor Eltern und Freunden statt.

Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Info und Anmeldung
06322/961-2401
Karin Hünninghaus, Rayen del Solar Bahamondes
So 29.11., 14 - 18 Uhr
Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3

Sprachen lernen im Schnellverfahren

Konzentration auf das Wesentliche unter ständiger Beachtung des Ziel- und des Zeitaspektes, ist die Grundlage dieser Sprachenvermittlung. In diesen reinen Anfängerkursen zeigt Klaus Bylitz in nur vier Stunden die Strukturen der Sprache und verrät die wichtigsten Wörter.

Polnisch ohne Vorkenntnisse

Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Info und Anmeldung
06322/961-2401
Sa 12.12., 9 - 13 Uhr
Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 1
Englisch ohne Vorkenntnisse
Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Info und Anmeldung
06322/961-2401
Sa 21.11., 14 - 18 Uhr
Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 1

Grünstadt: Wohlbefinden für den Rücken

Auf ins Abenteuer Spiralmuskeltraining

„Wir spannen die Po-Backen an, das Becken kippt leicht nach vorne, die Schulterblätter wandern nach unten. Jetzt noch das Kinn einziehen und am Kopf zieht jemand nach oben“, instruiert Johanna Ohler zu Beginn des Spiralmuskeltrainings nach Dr. Smisek. Zum neuen Kurs der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (Kvhs) haben sich zehn Teilnehmer im Gymnastikraum der Dekan-Ernst-Schule in Grünstadt eingefunden. Das Training sei laut Kursleiterin Ohler eine „hervorragende Ergänzung zur Mobilisierung, Stabilisierung und zur Förderung der Beweglichkeit der Wirbelsäule.“

„Wir freuen uns, ein so innovatives Programm anbieten zu können. Sie haben sich auf ein interessantes Abenteuer eingelassen“, begrüßt Annette Schäfer, Leiterin der Volkshochschule Grünstadt, die Anwesenden, bevor die beschriebene erste Übung ansteht. Es hat wahrlich etwas von Abenteuer, denn die meisten der Teilnehmer wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht so recht, was in den nächsten 45 Minuten auf sie zu kommt.

Zu denjenigen, die gespannt sind, was wohl im Kurs passieren wird, zählen auch Edeltraut Haffner-Diehl und ihr Mann Norbert Diehl. Als aber die dünnen blauen Seile, die an einer kleinen Bank befestigt sind, korrekt um die Handgelenke gelegt sind und die erste Übung richtig ausgeführt ist, weicht die



So wird's gemacht: Kursleiterin Johanna Ohler (li.) erklärt Edeltraut Haffner-Diehl (mi.) den korrekten Stand und die richtige Körperhaltung. Foto: Demko

Spannung – sowohl was die Neugierde als auch was die Muskulatur angeht. „So könnte ich grad stehenbleiben und einschlafen“, zeigt sich Haffner-Diehl schon während der ersten von vier Übungen an diesem Abend begeistert.

„Die zweite Übung ist im Prinzip identisch mit der ersten, nur gehen dieses Mal am Ende die Arme nach außen“, gibt die Kursleiterin nach ein paar Minuten neue Anweisungen. Und auch hier stellt sich das Wohlbefinden schnell ein – zumindest bekommt man den Eindruck. Im Raum herrscht nämlich eine beinahe andächtige Stille, die Blicke der Kursteilnehmer wirken dabei konzentriert und zugleich zufrieden.

Diese Stimmung zieht sich auch während der nächsten Übungen durch. Deutlich reden hört man nur Ohler, die während ihrem Rundgang durch die Gruppe immer wieder kleinere Korrekturen am Stand der Teilnehmer vornimmt. Nur zwischendurch hört man ein leises Murmeln: „Das ist gar nicht so einfach“, nuschelt eine Teilnehmerin leise vor sich hin.

Nach gut 40 Minuten Arbeit mit den Seilen hat Ohler schließlich noch eine Atemübung parat. „Wir gehen wieder in unseren Stand von eben, legen die Hände auf den Bauch, schließen die Augen und atmen tief ein und wieder aus“, gibt die Kursleiterin in leisem Ton

vor. Nach wenigen Minuten ist die erste Einheit dann beendet.

Haffner-Diehl und ihr Mann ziehen ein positives Fazit. Beide waren gekommen, weil sie Bandscheibenprobleme haben. „Man merkt schon, dass sich was tut in der Rücken- und Schultermuskulatur“, so Haffner-Diehl. Zum Spiralmuskeltraining kam sie auf Empfehlung einer Bekannten. „Ich wollte eigentlich ins Yoga. Als ich aber meine Probleme geschildert habe, wurde mir davon abgeraten“, verrät sie. Sie wird mit ihrem Mann auch die nächsten Trainingseinheiten besuchen.

Ohler dürfte das freuen, denn sie plädiert dafür, dass das Training „täglich zehn Minuten“ durchgeführt wird. Ginge es nach ihr, würde das Rückentraining schon im Schulsport gemacht. „Schon in jungen Jahren eignet man sich Fehlhaltungen an, denen man so entgegenwirken könnte“, ist sie sich sicher. Wer das nicht glaubt, der kann sich gerne bei den Teilnehmern des Kvhs-Kurses erkundigen oder am besten gleich selbst einen der nächsten Kurse besuchen.

INFO

Spiralmuskeltraining nach Dr. Smisek:

20.1. - 16.3.2016, 8x

13.4. - 15.6.2016, 10x

14.9. - 30.11.2016, 10x

Jeweils von 19.15 – 20 Uhr,
Dekan-Ernst-Schule
Grünstadt.

KURSE 2

Back-Kurs Partybrötchen und Dips

Die Kursteilnehmer erlernen die Herstellung von Partybrötchen aus verschiedenen Mehlen und Körnern. Dazu werden leckere Dips hergestellt.

vhs Deidesheim, Info und Anmeldung 06326/977122

Beate Dahl

Di 13.10., 18 - 21.45 Uhr

Deidesheim, IGS, Lehrküche

Herbstliches Backvergnügen

Der Kurs zeigt, wie man Bierstangen, Schwäbische Seelen und Pfälzer Woiknorze herstellt. Dazu passt ein deftiger „Obatzter“. Einen „Apfel im Schlafrock“ backen die Teilnehmer zum Dessert.

vhs Bad Dürkheim, Info und Anmeldung 06322/935132

Beate Dahl

Di 10.11., 17.15 - 21 Uhr

Bad Dürkheim, Valentin-Ostertag-Schule, UG, Schulküche

Tapas, die pfälzisch-mediterranen Appetithappen

Im Kurs wird eine Auswahl an traditionellen pfälzischen Produkten bis hin zu mediterran inspirierten Delikatessen zubereitet. Es werden deftige, fischige und auch fruchtige Häppchen gezaubert.
vhs Kirchheim/Bissersheim, Info

und Anmeldung 06359/81785

Karola Langhauser

Sa 10.10., 15 - 18 Uhr

Bockenheim, Gästehaus Langhauser, Küche

Blitzküche für Gäste – auch für Vegetarier

Wer keine Zeit hat, Stunden in der Küche zu verbringen, seine Gäste aber dennoch kulinarisch verwöhnen möchte, findet Tipps in einem vhs-Kurs. Dieser hilft mit pfiffigen Rezepten weiter. Die Referentin zeigt den Teilnehmern, wie sie ein Essen vorbereiten, so dass sie sich am Abend ganz entspannt als Gastgeber zu ihrem Besuch dazugesellen können. Für alle Gerichte gibt es auch vegetarische Kochalternativen.

vhs Kirchheim/Bissersheim, Info und Anmeldung 06359/81785

Karola Langhauser

Mi 21.10. und Mi 28.10.,

jeweils 19 - 22 Uhr

Bockenheim, Gästehaus Langhauser, Küche



Auch in facebook
und auf Youtube:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Bad Dürkheim: Tag der offenen Tür in der Weinstraße Süd 2

Neue Heimat, neue Kurse

„Unsere neue Heimat“: Unter diesem Motto feiert die Kreisvolkshochschule (Kvhs) Bad Dürkheim am Freitag, 9. Oktober, die offizielle Einweihung ihrer neuen Räume in der Weinstraße Süd 2. Schon im März ist die Kvhs mit ihrer Geschäftsstelle an den Dürkheimer Stadtplatz gezogen, vor kurzem wurde das Dachgeschoss fertig ausgebaut, drei weitere Kursräume sind so hinzugekommen.

Jetzt gibt es gleich mehrere Gründe zu feiern: Nicht nur die Kvhs hat eine neue Heimat gefunden, auch viele Flüchtlinge finden aktuell in Deutschland und dem Kreis Bad Dürkheim eine neue Heimat. Dazu passt, dass an der Kvhs seit zehn Jahren Integrationskurse angeboten werden – ein Jubiläum, das ebenfalls gefeiert werden will. „Und bei der Gelegenheit können wir außerdem zeigen, was die Kvhs zu bieten hat“, sagt Regine Holz, Leiterin der Kvhs, und lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, am 9. Oktober zu dem Tag der offenen Tür zu kommen. Das Programm wird gemeinsam von den Integrationskursteilnehmern, Dozenten, Mitarbeitern und Azubis der Kvhs gestaltet. Los geht's um 12 Uhr, das Ende ist für 17 Uhr geplant.

In einem „Weltcafé“ können die Besucher von Tisch zu Tisch durch die Herkunftsländer der Integrationskursteilnehmer reisen, die ihre Lieblingswör-

ter auf Deutsch präsentieren und Bilder aus den Kursen zum Thema „Heimat“ ausstellen. An anderer Stelle gibt es Infos über „Sprachen lernen im Schnellverfahren“ sowie eine Ausstellung von Bildern, die in den Malkursen nach der Nass-in-Nass-Technik von Bob Ross (aus dem Fernsehen auch bekannt unter „The Joy of Painting“) entstanden sind. Ebenso gibt es die Möglichkeit eine Körperfett-/Muskelmasse-Messung zu machen, Beratung zum Ausdauersport und Infos, welche Rolle der Insulinspiegel beim Abnehmen spielt. Low-Carb-Gebäck (kohlehydratreduziert) kann ebenfalls verkostet werden. Verschiedene Kochdozentinnen verwöhnen mit pfälzisch-mediterranen Tapas, leckerem Linsensalat, Kuchen aus dem Glas sowie Partygebäck – deren Zubereitung in Kursen bei der Kvhs erlernt werden kann. Um 14 Uhr wartet ein Improvisationstheater für Erwachsene mit den Themen Humor und „mein liebstes deutsches Wort“, von 14 bis 17 Uhr werden Masken aus dem Maskenbaukurs präsentiert – in die man auch mal reinschlüpfen darf – und um 15.30 Uhr gibt es eine Lerntypberatung. Kinder können die ganze Zeit über Zentoodlebilder (Kritzlerbilder) ausmalen, sich von 15 bis 17 Uhr bunt schminken lassen oder um 16 Uhr beim Improvisationstheater mitmachen. Für Essen und Trinken ist gesorgt, bei einem Gewinnspiel warten Preise.

FRAUENKULTURTAGE 2015


Sonntag, 8. November: Eröffnung mit Sekt und Häppchen – Krimilesung mit den „Mörderischen Schwestern“

Antje Fries und Rita Hausen, Krimiautorinnen, musikalische Begleitung Dominique Christine Fürst
Kulturviereck Haßloch, Giller-gasse 14, 10.30 Uhr, Eintritt 12 €

Montag, 9. November: Bücherherbst „Schmökern mit den Xanthippen“

Frauenbuchladen Xanthippe Mannheim
Gemeindebücherei Haßloch, Rathausplatz, 20 Uhr, Eintritt frei

Samstag, 14. November: „Markt der schönen Dinge“

Kunsthandwerk, Wohndekorati-onen, Wohlschmeckendes und vieles mehr
Kulturviereck Haßloch, Giller-gasse 14, 11 bis 18 Uhr, Eintritt frei

Freitag, 20. November: Krimilesung mit Glühwein „Riesling und ein Mord“

Kerstin Lange, Krimiautorin, Speyer
Diakonissenhaus Haßloch, Lang-gasse 109, 20 Uhr, Eintritt 8 €

Samstag, 21. November: Workshop „Mord ist keine Lösung“

Andrea Marschall-Schneider, systemische Beraterin, Viernheim
Diakonissenhaus Haßloch, Lang-gasse 109, 10 bis 16 Uhr, 20 €, Anmeldung erforderlich

Veranstalterinnen:

Beratungsstelle für Alleinerzie-hende und Frauen Haßloch, Gemeindebücherei Haßloch, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad Dürkheim, Jugend- und Kulturhaus Blaubär Haßloch

Vorverkauf:

Beratungsstelle 06324/981602, Gemeindebücherei 06324/935-453, Jugend- und Kulturhaus Blaubär 06324/935-460

Unser Dank gilt den Unterstütze-rinnen:

- Arbeitsgemeinschaft Sozialde-mokratischer Frauen (ASF)
- Frauenunion Haßloch (CDU)
- Bündnis 90/ Die Grünen Orts-verband Haßloch



Mord und Totschlag in Haßloch – zum Glück nur in Buchform: Bei den Frauenkulturtagen stehen Krimilesungen von regionalen Autorinnen im Mittelpunkt. Fotos: Matthew Benoit/fotolia.com; Sergey Nivens/fotolia.com


Haßloch: Krimis im Mittelpunkt der Jubiläumsausgabe

Mörderische Frauenkultur-tage

Von 8. bis 21. November finden in Haßloch zum 25. Mal die Frauenkultur-tage statt. Im Jubiläumsjahr haben die Veranstalterinnen Krimiautorin-nen der Region eingeladen. Die Kri-milesungen sind umrahmt von Mu-sik und Kulinarischem. Daneben gibt es auch Altbewährtes wie den „Markt der schönen Dinge“ und den „Bü-cherherbst mit den Xanthippen“.

Eröffnet werden die Frauenkultur-tage am Sonntag, 8. November, mit einer Krimilesung von Antje Fries und Rita Hausen. „Einmal im Jahr“ und „Son-nenstich“ sind zwei Krimis, in denen die Hauptdarstellerinnen ihr Leben mit einer mörderischen Tat vollkommen verändern. Die beiden Autorinnen sind Gründungs- und Mitgliedsfrauen des Krimiverbands „Mörderische Schwestern“ im Rhein-Neckar-Raum. Die Ver-anstaltung wird von der Musikerin und Schauspielerin Dominique Christine

Fürst begleitet. Sie hat noch mehr zu bieten als „Kriminaltango“ und „ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett.“ Ein perfekt abgestimmtes musikalisch-lite-rarisches Programm. Wie in jedem Jahr werden die Besucherinnen mit kulina-rischen Leckerbissen und Sekt emp-fangen.

Mit ihrer Krimilesung „Riesling und ein Mord“ gibt Kerstin Lange einen Ein-blick in die psychodynamische Per-sönlichkeitsstruktur eines Mörders be-ziehungsweise einer Mörderin. Die Kri-miautorin lebt in Speyer und schreibt vor allem Krimis aus der Region, sie erhielt Preise vom S. Fischer Verlag und der Zeitschrift „Maxi“. Für Glühwein, Süßes und Herzhaftes ist bei der Lesung gesorgt.

Konflikte sind ein unangenehmer, aber unvermeidlicher Teil unseres Lebens. Doch manchmal können sie überhand nehmen und bedrohliche Auswirkungen auf unser psychisches Gleichge-

wicht haben. Wer sich dann in „Mord-phantasien“ verliert, erschreckt sich vor sich selbst: Im Workshop „Mord ist kei-ne Lösung“ liegt der Schwerpunkt auf einer gesunden Sichtweise und einem förderlichen Umgang mit Aggression. Andrea Marschall-Schneider ist syste-mische Beraterin mit dem Arbeits-schwerpunkt Aggressionsprävention. Außerdem: In der Gemeindebücherei werden die Frauenkultur-tage mit einer Buchausstellung zu aktueller Frauen-literatur begleitet. Literarische Neuer-scheinungen werden beim Abend „Schmökern mit den Xanthippen“ vor-gestellt. Die Mitarbeiterinnen des Frau-enbuchladens Xanthippe aus Mann-heim bringen neben Krimis auch Neues von der Frankfurter Buchmesse mit. Und der „Markt der schönen Dinge“ bietet wieder erlesenes Kunsthand-werk, Wohndekorati-onen, Schmuck, Kleidung, Nützliches und Wohlschme-ckendes.

Bad Dürkheim/Neustadt: Veranstaltungsreihe „Zeit Leben(s) Arbeiten“

Frauendomäne Minijob: Rechte und Risiken

Der Arbeitskreis „Frauen und Mäd-chen am Arbeitsmarkt“ bietet im Ok-tober und November die Veranstal-tungsreihe „Zeit Leben(s) Arbeiten“ an. Unter unterschiedlichen Aspekten werden die Themen Arbeiten und Sor-gen und Vorsorgen, vor allem unter frauenspezifischen Gesichtspunkten, beleuchtet.

In Neustadt zeigen die Gleichstellungs-beauftragten Gaby Haas (Landkreis Bad Dürkheim) und Susanne Mehling (Stadt Neustadt) die Ausstellung „Warum Mi-nijob? Mach mehr draus!“. Die Ausstel-lung will mit Irrtümern zum Minijob aufräumen und befasst sich mit Fragen wie „Gibt es im Minijob ein Recht auf Krankengeld, Kündigungs- und Mutter-schutz?“, „Minijob – abgabefreier Ne-benverdienst oder berufliche Sackgas-se?“ oder „Welche Mehrkosten ent-stehen den Unternehmen?“ Eröffnet wird die Ausstellung am 12. Oktober um 17 Uhr im Rathaus, Marktplatz 1 in Neu-stadt an der Weinstraße. Mit dabei: Ilse Schwätzer-Hauser mit ihrem für den

Abend entwickelten Programm „Mi-ni-Job bis Mini-Rock“.

Auch in der Kreisverwaltung Bad Dürk-heim, Philipp-Fauth-Str. 11, wird der Mi-



Minijobs werden häufig von Frauen ausgeübt. Foto: karepa/fotolia.com

nijob am 14. Oktober um 18 Uhr zum Thema. Sandra Welsch, Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Landau, erklärt, was geringfügige Beschäftigung eigentlich bedeutet. Der Vortrag „Mini-Job oder Midi-Job – was Sie darüber wissen sollten“ informiert über Rechte und Pflichten und die Aus-wirkungen auf die Rente. Er richtet sich besonders an Frauen, denn fast zwei Drittel der bundesweit rund 7,5 Millio-nen Minijobs werden von Frauen ausgeübt. Nicht wenige bleiben mehrere Jahre in einem oder mehreren Minijobs – mit erheblichen Folgen für die Exis-tenzsicherung, heute und im Alter. Der Eintritt für beide Veranstaltungen ist frei.

INFO

Infos über weitere Veranstal-tungen der Reihe in Ger-mersheim, Herxheim (Süd-pfalz) und Landau bei Gaby Haas, Telefon 06322/9611009, und Susanne Mehling, Tele-phon 06321/855357.

Wachenheim: Karl Joseph Wagner-Stiftung fördert Winzernachwuchs

„Ein Glücksfall stellte die Weichen“

Über Generationen hinweg war die Familie Wagner Mehrheitseigentümer der Sektkellerei Schloss Wachenheim. Karl Josef Wagner war bis 1996 Vorstandsvorsitzender und hatte bereits zu Lebzeiten viel in Sachen Nachwuchsförderung für die Weinwirtschaft getan. Die Karl Josef Wagner-Stiftung bleibt dem noch heute, zehn Jahre nach ihrer Gründung, treu: Neben karitativen Zwecken verfolgt sie insbesondere die Begabtenförderung in Schule, Lehre und Weinbau. Klaus Huter (Bild rechts) aus dem Stiftungsvorstand spricht über „Weinstipendien“, die Sektkellerei und wie wertvoll alte Zeitungen sein können.

Herr Huter, seit 2005 fördert die Stiftung bereits vor allem Projekte rund um das Thema Weinbau, wird sie sich auch in Zukunft darauf konzentrieren?

Natürlich ist uns auch daran gelegen, karitative Projekte zu verfolgen. Trotzdem möchten wir die Tradition wahren und insbesondere den Weinbau unterstützen. Die Förderung junger Menschen, die in diesem Berufsfeld Fuß fassen möchten, gehört zweifelsfrei dazu. Deshalb möchten wir, solange es geht, zusammen mit dem Weincampus Neustadt junge Studierende für ihr Engagement und ihre hervorragende Leistung belohnen.

Wie sieht diese Belohnung dann aus? Wir haben den Weincampus, den wir als Einrichtung oberster Qualität sehr schätzen, bereits durch Sachzuwendungen wie Mikroskope unterstützt. Die Studierenden selbst fördern wir seit 2013

mit dem Deutschlandstipendium. Von uns bekommen herausragende junge Persönlichkeiten dann 150 Euro im Monat. Die Deutschlandstipendium-Stiftung legt noch einmal 150 Euro drauf. Es ist sinnvoll für uns, vor allem einzelne Studierende zu fördern. In ihnen liegt die Zukunft, und auch mir persönlich ist viel am Weinbau gelegen. Als heimatverbundener Pfälzer scheint mir dieser Weg der Unterstützung daher sehr zielführend.

Wie kam es zur Gründung der Stiftung?

Es ist eigentlich unvorstellbar, aber tatsächlich wahr: Nach dem Tod des Namensgebers Karl Joseph Wagner habe ich seinen Haushalt aufgelöst. Wir schätzten uns sehr. Bei ihm habe ich zwischen einem Stapel alter Zeitungen das Dokument gefunden, in welchem Wagner ausdrücklich über eine Stiftung verfügt hat. Es war ein Glücksfund und Glücksfall für uns, der letztlich die Weichen für die Stiftung stellte. Ohne die-

sen Vorfall wäre sie vielleicht nie gegründet worden.

Ein Zufall also, der die Stiftung ins Leben rief. Was war Ihre persönliche Motivation, selbst Teil dieses Projekts zu werden?

Wie bereits erwähnt, liegen mir der Weinbau und unsere Landwirtschaft sehr am Herzen. Bereits während meiner Zeit als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wachenheim hatte ich viel damit zu tun. Nun ist es so, dass es der Sektkellerei ja leider nicht immer so gut ging. Auch in den schweren Zeiten, als wir Anfang der 1990er Jahre kurz vor der Insolvenz standen, habe ich an ihr festgehalten. Ich bin der Sektkellerei also auch persönlich sehr verbunden. Erst durch den Einstieg der Reh-Gruppe ging es dann wieder bergauf. Mit Nick Reh schlug die Sektkellerei eine sehr positive Richtung ein. Auch für unsere Stiftung haben wir von ihm große Zuwendung erfahren dürfen. Uns hätte nichts Besseres passieren können.



INFO ZUR STIFTUNG

Gründung:

7. Januar 2005

Stiftungsvorstand:

Helmut Schmitt, Klaus Huter

Stiftungsrat:

Sabine Röhl (bis 2012), Nick Reh, Bernhard Siegel, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (ab 2013)

Zur Sache: Ein Stipendium erhielt vergangenes Jahr unter anderem...



Auch die Arbeit im Labor gehört zu Zhu Yun Chens Aufgaben. Foto: DLR

... Zhu Yun Chen aus der rheinland-pfälzischen Partnerprovinz Fujian in China. Die 27-Jährige studierte Deutsch als Fremdsprache an der Fuzhou Universität/Rheinland-Pfalz Akademie. Dort erhielt sie insgesamt sechs Stipendien. Neben ihren herausragenden Leistungen wurde auch ihr soziales Engagement geehrt: Zweimal wurde sie zur „Ausgezeichneten Studentin“ gewählt. 2008 erhielt sie das Stipendium für ein

Auslandssemester in Deutschland von der Rheinland-pfälzischen Fujian-Gesellschaft. Seit 2012 ist sie Studentin für Weinwissenschaft und Oenologie am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Neustadt-Mußbach. Den praktischen Teil ihres Dualen Studiums absolviert sie im Weingut Bergdolt Klostersgut St. Lambrecht in Duttweiler. Nach ihrem Abschluss 2016 möchte sie nach China zurück, um im Weinbusiness tätig zu werden.

Erpolzheim: Neue Bürgerstiftung gegründet

Mehrwert für den Ort schaffen

Im Mai vergangenen Jahres wurde mit Beschluss des Gemeinderates die Bürgerstiftung Erpolzheim ins Leben gerufen. Das erforderliche Mindestkapital in Höhe von 25.000 Euro hatte die Stiftung dank großzügiger Spenden im Dezember 2014 erreicht. Dadurch erlangte sie zum Jahresanfang 2015 Rechtskraft und darf seitdem auch zweckgebundene Spenden annehmen.

Der erster Vorsitzende Günter Beck blickt zufrieden auf die vergangenen Monate zurück: „Als Ideengeber konnten wir bereits Einiges in die Wege leiten. So konnten wir Sitzbänke, aber auch ein Volleyballnetz anschaffen“, erzählt er. Vor allem die Vermittlerfunktion der Bürgerstiftung ist ihm sehr wichtig – die Bürgerstiftung bringt Ideen und Akteure, die diese umsetzen, zusammen. „Mit der Bür-

gerstiftung ist es uns möglich Anstöße zu liefern und etwas zu initiieren. Dinge, die sonst in der Ortsgemeinde vielleicht nicht möglich wären.“

Auch kulturell möchte die Stiftung den Erpolzheimern mehr bieten. Geplant ist das Theaterstück „Love Letters“, das in Zusammenarbeit mit dem „Theater“ aus Freinsheim unter Leitung von Anja Kleinhans entstehen soll.

Im Team sorgt der dreiköpfige Vorstand gemeinsam mit dem siebenköpfigen Mitgliedsrat dafür, das Gemeinwesen der Ortsgemeinde zu stärken, Kultur- und Heimatbewusstsein zu wecken und soziale sowie umweltbewusste Projekte ins Rollen zu bringen. Für die Verwirklichung steht der Stiftung mittlerweile ein Kapital von 35.000 Euro zu Verfügung.

Der 63-jährige Beck freut sich über die positive Resonanz: „Dass wir mit der Bürgerstiftung richtig fahren, zeigt auch der große Zuspruch aus der Bevölkerung, den wir schon im April auf unserem Bürgerfest erfahren durften.“ Die Stiftung hatte zu ihrer Gründung eine Feier ausgerichtet. Viele Leute seien in diesem Rahmen auf die Stiftung gekommen, um Bedürfnisse zu äußern, berichtet Beck. Dank des regen Besuchs und der „damit verbundenen Großzü-

gigkeit“ habe die Stiftung an diesem Tag circa 1600 Euro eingenommen. Erlebnisse wie diese gäben viel Motivation und zeigten, dass es sich lohnt Zeit zu investieren.

Auch von oben gab es großen Zuspruch: Mit einer Feierstunde wurde die Bürgerstiftung Erpolzheim neben zwölf weiteren Stiftungen von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier gewürdigt. Präsidentin Dagmar Barzen ehrte im August den Einsatz der Stifter für das Gemeinwohl.

Die Stiftungsmitglieder sind froh über Unterstützung jeglicher Art. Wer selbst mithelfen oder Ideenanstöße liefern möchte, könne sich so gerne an den Vorstand und die Mitglieder des Stiftungsrates wenden.

INFO

Spenden können an folgende Konten überwiesen werden:

Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE62 5465 1240

0005 3714 48

BIC: MALADE51DKH

RV-Bank Rhein-Haardt

IBAN: DE94 5456 1310

0005 2949 75

BIC: GENODE61LBS



Der Stiftungsvorstand der Bürgerstiftung Erpolzheim um den Ersten Vorsitzenden Günter Beck (2. v. li.). Foto: Bürgerstiftung

TERMINE

Demokratie-Forum

Mi 14. Oktober, 19 Uhr
„Zwischen Bürger-Wut und Medien-Frust: Funktioniert die Politik des „Gehörtwerdens“ noch?“

Mi 25. November, 19 Uhr
„Die selbstoptimierte Erfolgsgesellschaft – Hilft die Modedroge Entschleunigung?“

Hambacher Gespräche

Mi 11. November, 19 Uhr
„Frieden und Stabilität auf dem Balkan? Bilanz und Perspektiven der EU-Politik“

Kabarett

Do 3. Dezember, 20 Uhr
Tobias Mann „Verrückt in die Zukunft“
Im Schweinsgalopp und mit Gitarre, Klavier und Mundwerk im Anschlag rast der Kabarettist durch den Irrgarten unserer Informationsgesellschaft...

Hambacher Fest-Bankett

„Sechs Szenen – vier Gänge... auführerisch, revolutionär, fröhlich und köstlich!“
Sa 28. November, 19 Uhr,
So 29. November,
Fr 18. und Sa 19. Dezember
Fünf Schauspieler begleiten die Gäste bei ihrer Ankunft an die große Tafel und gleichzeitig in die Zeiten des Vormärz. Aufgetischt wird revolutionärer Pfälzer Wein und ein bodenständiges Menü mit ausgewählten Produkten der Region. Die Gäste an der Tafel werden selbst Teil eines spannenden und unterhaltsamen, aber auch informativen Spiels, in dem das Hambacher Schloss, die damit verbundene Historie, die Theaterszenen und das Menü Teil einer Gesamtinszenierung sind.

Kindertheater

So 11. Oktober, 11 Uhr
„Rumpelstilzchen“, ab 4 Jahre
Eine sinnig gewitzte Komödie mit Masken, Marotten und Musik frei nach den Gebrüder Grimm.
www.luna-theater.de

So 8. November, 11 und 15 Uhr
„Jim Knopf“, ab 4 Jahre
Puppenspieler Bernd Lang zeigt das Spiel um die kleinen Helden, die zu ganz großen werden.
www.fantasie-theater.de

So 29. November, 11 Uhr
„Melwins Stern“, ab 4 Jahre
Melwin ist ein kleiner Engel, der schrecklich gerne einen eigenen Stern hätte. Neben Melwin sorgen eine patente Wolkenwäscherin und lustige Wolkenschafe für ein himmlisches Vergnügen im Puppentheater.
www.puppentheater-dornerei.de

Info/Karten: 06321/926290,
info@hambacher-schloss.de

Hambacher Schloss: Neues Exponat aus dem Umfeld des Hambacher Festes

Historisch bedeutende Skizzen



Von Interessenten umringt: Jeder will einen Blick in das neu erstandene Skizzenbuch werfen. Fotos (2): Hambacher Schloss

Die Stiftung Hambacher Schloss freut sich über den Neuerwerb eines originalen Skizzenbuches aus dem Umfeld des „Hambacher Festes“, das am 31. August, 11 Uhr, im Hambacher Schloss erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Das Büchlein ist ein Unikat von seltenem künstlerischem wie historischem Wert. Es entstand zwischen 1832 und 1836 in Straßburg und enthält insgesamt 25 zeitgenössische Porträts wie beispielsweise des deutschen Revolutionärs und Freiheitskämpfers Johann Ernst Arminius von Rauschenplatt (1807-1868), des Verlegers, Publizisten und Malers Rudolf Lohbauer (1802-1873) sowie des Publizisten und Revolutionärs Franz Stromeyer (1805-1848), die als politische Redner und Organisatoren dem Hambacher Fest wichtige Impulse gaben.

Zusätzlich zu diesen prominenteren Persönlichkeiten des Hambacher Festes sind in dem kleinen, gerade einmal 19,5 mal 13,3 Zentimeter messenden Band eine Reihe weiterer Personen im Porträt enthalten, deren Anwesenheit auf dem Hambacher Fest bereits nachgewiesen ist (etwa im Falle des Mainzers Eduard Müller) oder zumindest wahrscheinlich ist. Hier sind vor allem einige polnische Exilanten oder der noch genauer einzuordnende Johann Friedrich Langeloth zu nennen, dessen Konterfei in dem Skizzenbuch in der Bildunterschrift durch den Zusatz „Zum Jahrestag des Festes in Hambach“ den Porträtierten wie auch den Zeichner selbst als Teilnehmer des Hambacher Festes vermuten lässt.

Nicht zuletzt deutet die nachweisliche Entstehung des Skizzenbuches in Straßburg darauf hin, dass es sich auch bei den bislang nicht eindeutig biografisch fassbaren Porträtierten um politische Flüchtlinge aus dem Kontext der Opposition jener Jahre handeln mag, wie dies im Einzelfall für die bereits erwähnten Johann Ernst Arminius von Rauschenplatt, Rudolf Lohbauer sowie Franz Stromeyer belegt ist, die 1832 beziehungsweise 1833 ebenfalls einige Monate in Straßburg im politischen

Exil Unterschlupf fanden. Neben der hohen Qualität der mit sehr geübter Hand gefertigten Bleistiftzeichnungen werden somit vor allem der politische Entstehungskontext und die individuellen Hintergründe der Porträtierten zu einer spannenden Forschungsaufgabe, durch die in den nächsten Monaten die Neuerwerbung noch präziser eingeordnet werden soll. Als Partner für diese Aufgabe konnte das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gewonnen werden, das bereits die Konzeption der Dauerausstellung im Hambacher Schloss erarbeitet hat und von dessen Geschäftsführer Dr. Kai-Michael Sprenger nicht zuletzt der entscheidende Hinweis auf das im Kunsthandel angebotene Skizzenbuch kam.

Wo wäre dieses besondere Exponat besser aufgehoben, als an jenem Ort, an dem sich zum Hambacher Fest im Jahre 1832 Tausende von Menschen versammelten, um für Freiheit und Einheit zu demonstrieren. In naher Zukunft ist eine temporäre Präsentation des Skizzenbüchleins in der Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ geplant.



Ausschnitt: Skizze von Rudolf Lohbauer (1802-1873). Foto: KM Sprenger

INFO Hambacher Schloss,
Telefon 06321/926290,
Internet: www.hambacher-schloss.de



Stehen Rede und Antwort (von links): Ulrike Dittrich (Schlossmanagerin), Kulturstaatssekretär Walter Schumacher (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hambacher Schloss), Dr. Kai-Michael Sprenger (Geschäftsführer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.).



So viele Wünsche wie bunte Luftballons am Sommerhimmel: das Programm für die Pflegefamilien war vielseitig.

Landkreis Bad Dürkheim: Pflegekinder-Sommerfest in Leistadt

Ehre, wem Ehre gebührt

Beim Pflegekinder-Sommerfest hat Johannes Henrich, Leiter des Jugend- und Sozialamtes der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, 13 Pflegefamilien geehrt. Rund 180 gut gelaunte Besucher feierten gemeinsam.

Das Wetter zeigt sich an diesem Samstagmittag von seiner schönsten Seite: Sonnenschein verwöhnt die Gäste des Pflegekinder-Sommerfests. Auf dem Gelände des Schäferhundevereins Kallstadt in Leistadt lassen sich die Besucher Kaffee, Kuchen und Leckerbissen vom Grill schmecken. Für die Unterhaltung der jüngsten Gäste sorgt Clown Benji. Außerdem können sich die Mädchen und Jungen beim Kinderschminken fröhliche Motive ins Gesicht zaubern lassen. Bei dem Fest geht es aber nicht nur ums Feiern: Johannes Henrich, Leiter des Jugend- und Sozialamtes der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, ehrt bei dieser Gelegenheit auch vier Pflegeeltern für 15 Jahre und neun für zehn Jahre Engagement.

Zu den Geehrten gehört ein 46-jähriger Bad Dürkheimer, der zwei Pflegekinder hat. Eines der beiden ist vor zehn Jahren in die Obhut von ihm und seiner Frau gekommen – noch als Baby. „Wir wollten uns um ein Kind kümmern, dem es nicht so gut ging“, sagt er. Der Junge wisse, dass er nicht das leibliche Kind der Familie sei, so der Pflegevater. „Es ist kein Geheimnis“, betont er. Von Anfang an sei die Familie offen mit dem Thema umgegangen. Jochen Röckle, Mitarbeiter des Trägervereins „Villa Kunterbunt“, fügt hinzu: „Häufig ist es so, dass das Sorgerecht bei den Eltern bleibt.“ Und dann ist es wichtig, eine Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit zu schaffen.

Nicole Quaisser betreut derzeit zwei Pflegekinder: eines ist fünf, das andere ist 15 Jahre alt. Außerdem hat sie drei leibliche Kinder und ein Adoptivkind. Gemeinsam wachsen sie wie Geschwister auf. „Wir waren klassische Adoptionsbewerber und sind dabei zur Pflegefamilie geworden.“

Die Familie aus Haßloch hat bereits seit 22 Jahren immer wieder Pflegekinder, teils zur Dauerpflege, teils lediglich als Bereitschaft. „Ich hatte dann bisher immer das Glück, dass die Kinder zu ihren leiblichen Eltern in geordnete Verhältnisse zurückgekommen sind, oder in Dauerpflege.“ Auch der Kontakt zu den Herkunftsfamilien sei gut. Bei ihrer letzten Pflegeelternschaft gab sie explizit an, dass sie gern einem Kind mit Handicap ein schönes Zuhause bieten wolle und auch die nötigen medizinischen Kenntnisse dafür habe. Quaisser ist glücklich mit ihrer großen Familie und sie genießt es, Pflegeeltern zu sein. „Es bereichert eine Familie.“

Zur Sache: Pflegekinder im Kreis

Zurzeit werden im Landkreis Bad Dürkheim durch das Jugendamt 120 Pflegestellen betreut, in denen 170 Pflegekinder leben. Darüber hinaus leben im Moment 34 Kinder und Jugendliche vom Säuglingsalter bis zur Volljährigkeit in besonderen Pflegeformen wie Erziehungsstellen oder Gastfamilien.

2015 wurden aus dem Landkreis schon 15 Kinder neu in Pflegefamilien vermittelt. In Bereitschaftspflegestellen befinden sich zurzeit zwei Kinder.



Mit ganzem Herzen dabei: Viele Pflegeeltern kümmern sich seit Jahren um die ihnen anvertrauten Kinder. Dafür wurden sie im Sommer geehrt. Fotos: Capuana

Interessierte zum Thema Pflegekinder können sich an die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes wenden.

Im Norden des Landkreises an:

Sigrid Kemmann
Tel.: 06322/961-4610
E-Mail: sigrid.kemmann@kreis-bad-duerkheim.de

In der Mitte des Landkreises an:

Anna Allmendinger
Tel.: 06322/961-4601
E-Mail: anna.allmendinger@kreis-bad-duerkheim.de

kreis-bad-duerkheim.de

In Haßloch an:

Stefanie Kohlbacher
Tel.: 06322/961-4612
E-Mail: stefanie.kohlbacher@kreis-bad-duerkheim.de

In der VG Lambrecht und der VG Deidesheim an:

Monika Schneider
Tel.: 06322/961-4621
E-Mail: monika.schneider@kreis-bad-duerkheim.de

INFOVERANSTALTUNGEN DER WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Hannah-Arendt-Gymnasium

12.11.2015, 20 Uhr
Infoabend

Werner-Heisenberg-Gymnasium

10.11.2015, 19 Uhr
Präsentation der Schulformen Realschule plus, IGS, G8- und G9-Gymnasium, Aula
24.11.2015, 19 Uhr
Schulkonzert (Orchester & Chor), Aula
05.12.2015, 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
08.12.2015, 19 Uhr
Infoabend Fremdsprachenwahl

Leininger-Gymnasium

27.11.2015, 14 - 17 Uhr
Nachmittag der Offenen Schule, Aula
10.12.2015, 19 Uhr
Infoabend für 4. Klassen, Aula

IGS Grünstadt

21.11.2015, 8.30 - 12.30 Uhr
Tag der offenen Tür

IGS Deidesheim/Wachenheim

12.11.2015, 19.30 Uhr
Info-Abend zur MSS für externe Schüler, Mensa Deidesheim
25.11.2015, 19.30 Uhr

Info-Abend: Was ist eine IGS?, BK-Saal Wachenheim

28.11.2015, 8 - 13 Uhr
Tag der offenen Tür (für künftige Fünftklässler), Wachenheim
28.11.2015, 8 - 13 Uhr
MSS-Info, Deidesheim

Realschule plus Weisenheim am Berg

26.11.2015, 19 Uhr
Infoabend, Aula

Realschule plus Haßloch

03.12.2015, 19.30 Uhr

Allgem. Infoabend (Eltern der zukünftigen Fünftklässler), Mehrzweckraum

10.12.2015, 17.30 Uhr
Infoabend für Eltern und zukünftige Fünftklässler
09.12.2015, 19.30 Uhr
Infoabend Fachoberschule für 10. Klassen und Eltern

Realschule plus Lambrecht

25.11. - 27.11.2015, 9 - 12 Uhr
Schnuppertage für 4. Klassen der Grundschulen
28.11.2015, 10 - 12 Uhr
Infotag

Landkreis Bad Dürkheim: 30. Erlebnistag Deutsche Weinstraße lockt erneut Tausende Radler an

Mit viel guter Laune durch die Wingerte

DER ERLEBNISTAG

Beste Stimmung, strahlender Sonnenschein und guter Wein: Der 30. Erlebnistag Deutsche Weinstraße am 30. August war ein voller Erfolg und lockte etwa 250.000 Besucher aus nah und fern an. Auch die Ministerpräsidentin Malu Dreyer schaute vorbei.

01 Fahrräder statt Vollerlter: In den Weinbergen regierten ausnahmsweise Fahrzeuge mit zwei statt vier Rädern.

02 Wie jedes Jahr dabei: Eine große Gruppe von Kreismitarbeitern, -politikern und Freunden genoss den Erlebnistag Deutsche Weinstraße. Auch ein Glas Sekt durfte natürlich nicht fehlen.

03 Wo sonst die Autos fahren, rollten bei bestem Sommerwetter an diesem Tag nur Fahrräder. Auf über 80 Kilometern Länge war die Weinstraße gesperrt, um ein ungestörtes Radelerlebnis zu ermöglichen.

04 Bei knapp 40 Grad Außentemperatur suchten viele nach einer Abkühlung. Diese vier jungen Männer wurden in einem Brunnen mitten in Deidesheim fündig.

05 Zeigten barrierefreies Radfahren: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (liegend) und Erhardt Vortanz vom ADFC waren auf einem Liege-Tandem unterwegs. Weitere Infos zum Thema auf Seite 22.

06 Freude über gute Nachbarschaft: Ministerpräsidentin Malu Dreyer ist begeistert davon, dass die Veranstaltung ein Vorreiter für grenzübergreifende Freundschaft mit Frankreich ist.

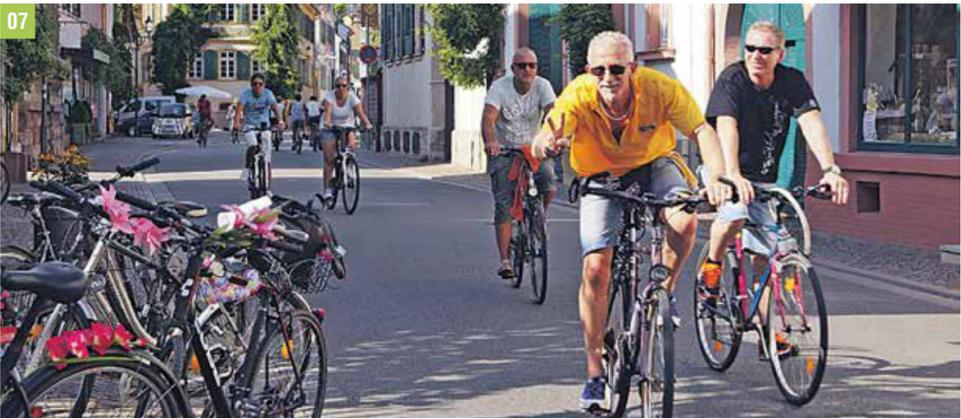
07 Gute Laune auf der ganzen Strecke: Wie hier in Deidesheim nutzten viele Ausflügler das tolle Wetter und traten in die Pedale – Lachen und nette Begegnungen inklusive.

08 Auch die Höfe entlang der Strecke hatten die Pforten geöffnet: Hier beim Weingut Reichsrat von Buhl, wo sich die Radler für die nächsten Kilometer mit einem deftigen Mittagessen stärken konnten.

09 Royaler Glanz trifft auf politische Größen: Zur Eröffnung in der Sektellerei Schloss Wachenheim stießen die Wachenheimer Weinprinzessin Ann-Kathrin Renfer, die Pfälzische Weinkönigin Laura Julier sowie Landrat Ihlenfeld, Ministerpräsidentin Dreyer, Wachenheims Bürgermeister Torsten Bechtel (v. li.) mit den Teilnehmern an.

10 Getreu dem Motto des Tages „Die Pfälz lässt die Korken knallen“ griff Katharina Weisbrodt, Weinprinzessin der VG Deidesheim, beherzt zur Flasche.

11 Netter Zufall: Das Motto der Deidesheimer Kerwebuwe passte zur Alla-Hopp-Bewegungsanlage der Dietmar Hopp Stiftung, die aktuell in Deidesheim entsteht.



Müllvermeidung: Cradle to Cradle-Konzept will lückenlose Produktkreisläufe schaffen

Recycling ohne Reste ...

Seine Thesen sind zum Teil provokant, seine Idee ist bahnbrechend: Chemiker Michael Braungart setzt auf intelligente Produkte, deren Bestandteile in kompletten Stoffkreisläufen immer wieder verwertet werden können. Braungart entwickelte das Cradle to Cradle-Prinzip (C2C), einen Ansatz, der, wie er betont, die Lösung vieler zivilisatorischer Probleme sein will – und womöglich durchaus sein kann. Produkte wie recycelbare Bürostühle, die die Kreisverwaltung in Bad Dürkheim verwendet, unterstreichen das.

In Interviews nimmt Braungart wahrlich kein Blatt vor den Mund. „Müll ist einfach dumm. Ein Produkt, das Müll wird, ist ein schlecht entworfenes Produkt“, sagt er im Gespräch mit dem Journalisten Ulf Pape für das Magazin „Fall“. Und sogar die Umweltschützer kriegen ihr Fett weg: Es genüge nicht, „ein bisschen weniger Müll zu produzieren, um ein bisschen weniger schuldig zu sein, also statt 500 Kilo nur noch 400 Kilo Hausmüll“ zu produzieren.

„Wenn wir uns damit aufhalten, die bestehenden Zustände zu optimieren, machen wir nur die falschen Dinge perfekt und damit perfekt falsch“, moniert Braungart. Das sei so, als würde man sagen, schütze dein Kind und schlage es nur fünfmal statt zehmal. „Das ist nur weniger Kaputtmachen.“ Er geht sogar im Interview noch weiter und hält vor allem uns Deutschen vor, sich lieber damit aufzuhalten, „zehn Prozent weniger Schwein zu sein“, als Nägel mit Köpfen zu machen. Viele Naturvölker kämen demgegenüber von ganz allein zu einem bescheideneren Lebensstil, „ohne dass ihnen jemand einen Veggie Day vorschreibt. Sie haben ganz einfach Freude daran, wenn es anderen gut geht“.

Von der Wiege zur Wiege

Kaputtmachen kommt für den ehemaligen Greenpeace-Aktivisten aber überhaupt nicht in Frage. Vielmehr denkt er an Fabriken, deren Abwässer Trinkwasserqualität haben, an kompostierbare Kleidung, die zu Nahrung für Mensch und Tier werden kann. An Ge-

räte, die wieder Geräte werden. So heißt das Prinzip übersetzt denn auch von der Wiege zur Wiege, im Gegensatz zum gegenwärtig vorherrschenden Produktionsprozess „von der Wiege zur Bahre“, sprich: produzieren für den Müllberg. Müll im herkömmlichen Sinn, der zurückbleibt, nicht weiterverwertet werden kann, selbst nach der Verbrennung noch als Schlacke deponiert werden muss, soll erst gar nicht mehr entstehen. Das Konzept fußt auf drei Prinzipien: „Abfall ist Nahrung“, „Nutzung erneuerbarer Energien“ und „Unterstützung von Diversität“. Systeme zur Nutzung von Energie sollen also die nächsten Generationen nicht nachhaltig belasten, die Ansätze für die Produktion von Gütern müssen vielfältig, menschliche Pläne dem natürlichen Nährstoffkreislauf nachgebildet sein.

Gleichnis vom Kirschbaum

Vorbild für diese Strategie ist in weiten Teilen die Natur. Wie ein roter Faden zieht sich zum Beispiel das Gleichnis vom Kirschbaum durch die Ausführungen auf der Homepage der von

Braungart gegründeten EPEA-Akademie, die ständig zusammen mit Unternehmern an der Entwicklung entsprechender Produkte und Produktionsabläufe und Prozesse feilt. „Nachdem der Kirschbaum fast schon verschwenderisch viele Blüten produziert hat und diese ihren Sinn erfüllt haben, fallen sie zu Boden und ihre Nährstoffe werden von anderen Organismen weiterverwendet“, heißt es dort.

Dabei hat der Querdenker aber nicht allein kompostierbare Materialien im Blick, auch Kunststoffe haben in diesem Modell durchaus eine Daseinsberechtigung: Die Rohstoffe für Produkte können sowohl biologischer Herkunft sein, also organische Stoffe, die nach Gebrauch des Produkts wieder im biologischen Kreislauf landen, als auch aus Kunststoff. Die Kunststoff-Teile müssen allerdings so hergestellt werden, dass sie einfach wieder in ihre Einzelteile zerlegt und so zu hundert Prozent in einem sogenannten technischen Kreislauf wiederverwertet werden können.

Weiter auf der nächsten Seite

Zur Sache: EPEA-Akademie

Die EPEA-Akademie mit Sitz in Hamburg, die Abkürzung EPEA steht für Environmental Protection Encouragement Agency, ist ein internationales Forschungs- und Beratungsinstitut, das durch öko-effektives Design die Qualität und den Nutzwert von Materialien, Produkten und Dienstleistungen optimieren möchte. Der Gründer von EPEA – Prof. Dr. Michael Braungart – ist gleichzeitig Erfinder des Cradle to Cradle-Designkonzeptes („Von der Wiege zur Wiege“), dessen kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung nach eigenen Aussagen eines der Hauptaugenmerke in der Arbeit EPEAs ist. EPEA will Innovationen mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Regierung mit Hilfe des Cradle to Cradle-Konzepts schaffen. Ziel ist, die Qualität von Materialien, Produkten und Systemen zu verbessern, so dass sie förderlich sind für die Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft.

Info: www.epea-hamburg.org



Sauber in die Zukunft: Cradle to Cradle setzt auf erneuerbare Energien. Foto: Marco2811/Fotolia.com

INFO: RECYCELBARE BÜROSTÜHLE IM KREISHAUS

Praktisch, kostengünstig, umweltfreundlich: Dass sich diese Attribute bei Gebrauchsgegenständen nicht gegenseitig ausschließen müssen, beweist zum Beispiel eine Anschaffung der Kreisverwaltung in Bad Dürkheim: Dort sitzen alle Mitarbeiter inzwischen auf recycelbaren Schreibtischstühlen. „Please“ heißt das Modell der Firma Steelcase, das im Kreishaus Einzug gehalten hat. Es ist zu 99 Prozent recycelbar. Der Büromöbelhersteller Steelcase, nach eigenen Aussagen weltweit

führender Hersteller von innovativen Raumlösungen und Arbeitsplatzexperte, bekennt sich klar zum Prinzip der Nachhaltigkeit und steht auch auf der Liste der Unternehmen, die zertifizierte Cradle to Cradle-Produkte herstellen. Sein Stuhlmodell „Think“ war sogar das erste C2C-zertifizierte Produkt weltweit und setzt Maßstäbe. Steelcase habe eng mit seinem Öko-Design-Netzwerk zusammengearbeitet, um zusätzliche Optimierungsmöglichkeiten für den neuen „Think“ zu identifizieren

und geeignete Lieferanten für recycelte Materialien mit den richtigen technischen Eigenschaften zu finden, informiert das Unternehmen. Recycling spielt bei Steelcase eine ebenso große Rolle wie die besondere Benutzerfreundlichkeit. Wichtige Teile des Stuhls wurden aus recyceltem Polyamid gefertigt, was dazu beiträgt, CO₂-Emissionen zu reduzieren. Der „Think“ besteht wie der „Please“ aus wenigen Einzelteilen. Dadurch lässt er sich einfacher recyceln sowie schneller auf- und abbauen.



C2C-Ikone: Steelcase-Stuhlmodell „Think“. Foto: Steelcase/frei



Von der Natur inspiriert: Wie ein Kirschaum reichlich Blüten trägt, darf der Mensch dem Cradle-to-Cradle-Prinzip zufolge gerne verschwenderisch sein – sofern die Abfälle keinen Schaden anrichten, sondern sinnvoll genutzt werden können wie die fallenden Blütenblätter. Foto: Picture-Factory/Fotolia.com

... Produkte mit Mehrwert

So können Lederschuhe, die ohne giftige Substanzen und Klebstoffe hergestellt worden sind, in einem zweiten Leben zur Tasche und irgendwann kompostiert werden. Ist die Sohle aus Kunststoff und kann leicht abgetrennt werden, wird sie zum Beispiel wieder zur Sohle für andere Schuhmodelle. Der Wissenschaftler bringt das in seinem Interview mit dem Magazin „Fall“ auf den Punkt: „Cradle to Cradle ist eine Ja-Nein-Entscheidung“, sagt er. „Wir fragen: Kann ich ein Produkt am Ende in den Kompost oder in die Landwirtschaft geben? Ja oder nein? Kann ich es in die Technosphäre zurückgeben? Ja oder nein? So einfach ist das. Alles muss noch mal so erfunden werden, dass wir diese beiden Fragen mit Ja beantworten können.“

Revolution ohne Blutvergießen

Braungarts Lösungsansatz verheißt also das Ende des Mülls. Eine visionäre Vorstellung! Aber von einer Vision möchte er nichts wissen. Er spricht lieber von einer „Revolution, die in vollem Gange ist“. Tatsächlich hat sich viel getan, seit das erste Buch zum Thema 2002 auf den Markt gekommen ist. Das Institut EPEA steht wie gesagt Unternehmen bei der Suche nach „ökoeffektiven Lösungen“ beratend zur Seite und zertifiziert den Prinzipien entsprechende Produkte. An der Hamburger Akademie wurden schon ganze Häuser entwickelt, deren Einzelmodule auf diese Weise wiederverwertet werden können. Und es geht noch größer: Architekt William McDonough, einer von Braungarts Mitstreitern der ersten Stunde, leitete in den Staaten den Umbau der Industrieanlage des Autoherstellers Ford, die jetzt die Natur einbezieht und deren Flächen von Gänsen und anderen Tierarten belebt werden. Bei alledem soll nämlich nicht nur die Umwelt profitieren, sondern auch die Unternehmen und ihre Mitarbeiter selbst. Braungart geht davon aus, dass die Kosten für die Produktion im Laufe der Jahre immer günstiger werden: Dank C2C muss ja nicht laufend neues Material gekauft werden, um Produkte herzustellen, die letztlich auf

dem Müll landen und die Umwelt verpesten, sondern alle Grundstoffe bleiben in einem ständigen Kreislauf. Die Hersteller müssen also nicht ständig neue Ressourcen erschließen, sie bekommen die Grundstoffe kostenlos wieder zurückgeliefert, sobald die alten Produkte nicht mehr genutzt werden. So werden Ressourcen und Kosten gespart. Meist geht es dabei übrigens nicht etwa nur um Recycling, wie man es von Glasflaschen kennt, die immer wieder eingeschmolzen und zu neuen Flaschen werden. Auch andere Strategien können angewendet werden, sofern sie der Sache dienlich sind. So müssen zum Beispiel Gebrauchsgüter wie Waschmaschinen nicht mehr gekauft und entsorgt, sondern können nach einem Leasingprinzip genutzt und wieder zurückgegeben werden. Die Hoffnung dabei ist, dass der Hersteller höherwertige Materialien einsetzt, da er sie zur Wiederverwendung zurückerhält.

Namhafte Firmen im Boot

Etliche internationale Firmen entwickeln mithilfe der Experten entsprechende Strategien oder haben C2C-zertifizierte Produkte in ihrem Programm, darunter viele dänische Unternehmen

wie LEGO, aber auch Aral, Beiersdorf, Novartis und die BASF. Es gibt beispielsweise Teppichböden, die die Luft reinigen und Feinstaub binden. Das größte Containerschiff der Welt wurde nach C2C-Gesichtspunkten entwickelt. Airbusse haben kompostierbare Sitzbezüge. Auch C2C-Sportbekleidung ist zu erschwinglichen Preisen im Handel. Im gemeinnützigen Verein Cradle to Cradle hat Braungarts Unternehmen darüber hinaus einen Partner gefunden, der die C2C-Denkschule in die Mitte der Gesellschaft bringen möchte, „um die enormen Herausforderungen von heute und morgen mit einem kulturellen und gesellschaftlichen Wandel“ lösen zu können. „Kern dieses umfassenden Wandels ist ein anderes Menschenbild, bei dem wir uns als Nützlige auf der Erde sehen“, heißt es auf deren Homepage.

So blickt Michael Braungart im „Fall“-Interview denn auch recht zuversichtlich in die Zukunft: „Wir kommen erstaunlich gut voran“, meint er. „Damit habe ich nicht gerechnet. Das ist wie ein freundlicher Tsunami. Wenn die Leute einmal verstanden haben, dass weniger schlecht nicht gut ist, dann wollen sie nicht weniger schlecht sein, sondern gut.“



Gelungenes Beispiel: Das größte Containerschiff der Welt ist komplett recycelbar. 400 Meter lang, 59 Meter breit und 60.000 Tonnen schwer, ermöglicht es den Transport von 18.270 Containern ohne höhere Maschinenleistung und stößt nur halb so viel CO₂ pro Container aus. Foto: Maersk/C2Cev/frei

INFO

Als Multiplikator der Idee Cradle to Cradle wurde 2012 der gemeinnützige Verein „Cradle to Cradle e.V.“ gegründet. Durch dessen Arbeit soll das Prinzip „irgendwann selbstverständlich werden“, heißt es in der Beschreibung auf der Homepage www.c2c-ev.de. „Um dieses Ziel zu erreichen, verbreiten wir die Idee mit Vorträgen, Workshops, Diskussionen.“ Auch zu einem Kongress hat der Verein mit Sitz in Berlin 2014 geladen. Ende Oktober ist eine zweite Auflage der Veranstaltung geplant. Groß geschrieben wird die Vernetzung: Engagierte Mitstreiter gründen Regionalgruppen, in denen sie sich mit anderen ehrenamtlichen Aktiven aller Fachrichtungen und von Jung bis Alt für die sogenannte „Denkschule“ einsetzen. Der Verein unterstützt die Gruppen mit Hintergrundwissen, um viele für die Ziele zu begeistern. „Das Engagement in den Regionalgruppen ist ein besonders wichtiger Pfeiler unserer Arbeit, denn jeder Mensch in unserer Gesellschaft kann mit seinen Fähigkeiten dazu beitragen, das Leben auf der Erde zu verbessern“, betonen die Vereinsverantwortlichen. „Darüber hinaus bringen wir Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft miteinander ins Gespräch mit dem Ziel, breite Koalitionen des Wandels zu initiieren.“ Die Vorsitzende des Vereins ist Dr. Monika Griefahn. Die Diplom-Soziologin ist Gründungsmitglied von Greenpeace Deutschland und war dort lange in Geschäftsführung und Vorstand tätig. Von 1990 bis 1998 war sie Umweltministerin in Niedersachsen, von 1998 bis 2009 Bundestagsabgeordnete.



Kulturelles Programm: die Porzellanwelten auf der Leuchtenburg.



Ein echter Hingucker: Der Garten Plinzmühle der Künstlerfamilie Bach und die dazugehörige Galerie zeigen die künstlerische Seite des Partnerlandkreises. Fotos: KV/Müller

Saale-Holzland-Kreis: 25 Jahre Pfälzer Weinfest in Bad Klosterlausnitz

Besuch bei Thüringer Freunden



Silbernes Jubiläum: Landrat Hans-Ulrich Iblensfeld eröffnete am 24. Juli das 25. Pfälzer Weinfest in Bad Klosterlausnitz.



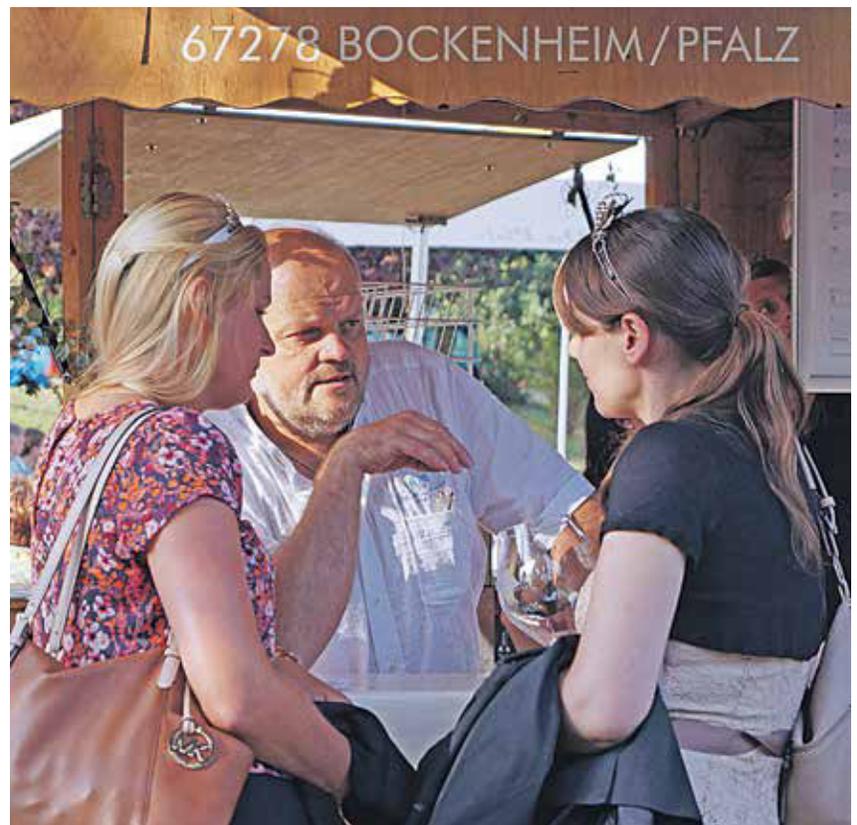
Landrat Andreas Heller dankt der Weinprinzessin der VG Deidesheim, Julia Kren, und der Pfälzischen Weinprinzessin Kristin Otte für die Unterstützung.



Jürgen Dietrich (li.) vom Weingut Bibinger und Winzer Karl-Heinz Manz überreichen den Gastgebern um Bürgermeisterin Gabriele Klotz ein Präsent.



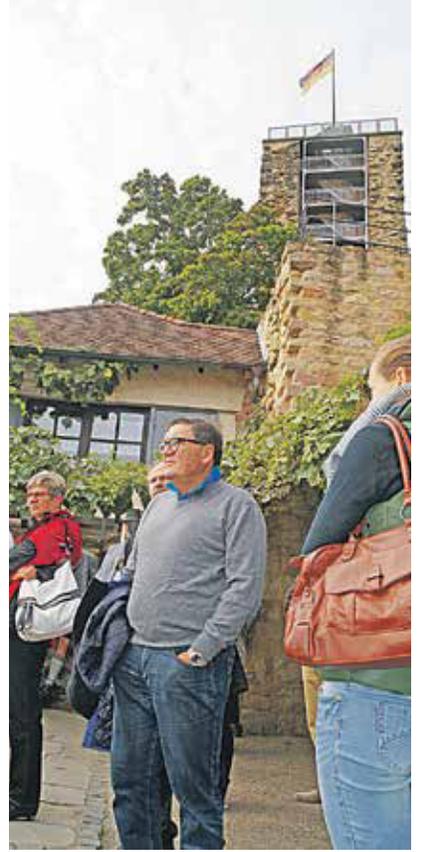
Hans-Joachim Petzold referiert zur Kemenate Reinstädt, einem mittelalterlichen Wohnturm. Dörte Rieboldt (li.), ehemalige Partnerschaftsreferentin, hört zu.



Ins Fachgespräch vertieft: Winzer Wolfgang Kobl tauscht sich mit den Weinbegeisterten aus.



Hober Besuch aus Bayern: Die Bayerische Bierkönigin Marlene Speck und der stellvertretende Landrat des Landkreises Starnberg, Tim Weidner (re.), geben sich die Ehre. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (li.) zeigt sich erfreut. Fotos: KV/Müller



Geschichte im Landkreis: die Wachtenburg in Wachenheim.

Landkreis Bad Dürkheim: Delegation aus dem Partnerlandkreis Starnberg zu Besuch Bierkultur im Weinland



Auf der Wachtenburg: Denkmalpfleger Dr. Armin Hanson (li.) und Bayernreferent Arno Fickus (2. v. li.) referieren zu Geschichte und Denkmalschutz.



Fremdes Terrain für die Bayerischen Bierfreunde: Winzer Gerbard Siebert führt durch seine Wingerte...



Umzug durch Haßloch: Die Andechser-Bierfestkönigin Catbrin Ilg (2. v. li.) mit ihren Prinzessinnen und der Bayerischen Bierkönigin Marlene (re.).



... und zeigt den interessierten Gästen seinen Winzerbetrieb – samt anschließender Weinprobe.



Ein Prosit: Anna Neppel, Bürgermeisterin Andechs (3. v. li.), und Jan Leszek Wiacek (2. v. re.), Bürgermeister Wolczyn, bei der Festeröffnung am 25. September.

Landau/Landkreis Bad Dürkheim: Artgerechte Haltung von Schildkröten

Sonne, Futter und Winterstarre wichtig



Eine von drei Arten: die Breitrand Schildkröte (*Testuda marginata*) und ...



... ihr natürlicher Lebensraum: Peloponnes in Griechenland. Fotos (3): P. Buchert

Gemächlich, aber doch zielstrebig, den Hals nach vorne gereckt, krabbeln sie in Richtung Hibiskus-Strauch: Jeden Sommertag, nachdem sie ausgiebig Sonne getankt haben, begeben sich die Schildkröten von Peter Buchert dorthin und warten unter dem Strauch auf ihre Leib- und Magenspeise: die herunterfallenden Hibiskus-Blüten. Der Landauer Schildkröten-Experte der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) ist sich sicher: Man kann Schildkröten auch in unseren Breiten artgerecht halten, so dass sie sich pudelwohl und glücklich fühlen.

Seit er fünf Jahre alt war, hält der 59-Jährige die archaisch anmutenden Reptilien bereits. Seine Faszination an den wechselwarmen Wesen ist ungebrochen. In seinem Garten finden sie ein abwechslungsreich strukturiertes, mediterran gestaltetes Wohlfühl-Refugium mit Grasbüscheln, Kräutern und anderen Futterpflanzen, Rückzugsorten, einer Wasserstelle und einem Gewächshaus, in dem sie bei schlechtem

Wetter Schutz finden. „Wenn man ihre Bedürfnisse nach Sonne, Futter und Schutz berücksichtigt, ist die Haltung von Schildkröten recht einfach“, meint er. Wichtig sei vor allem, dass sie im Freiland gehalten werden und richtig überwintern können (Tipps siehe unten).

„Sie brauchen die Sonne, die richtige UV-Strahlung, damit ihr Panzer hart bleibt. Haben sie zu wenig davon, können sie rachitisch werden, der Panzer bekommt dann Höcker“. Außerdem empfiehlt der Fachmann, immer mehr Weibchen als Männchen oder reine Weibchen- und Männchengruppen zu halten, um die Weibchen zu schonen, die sonst ständig bedrängt würden. Wer mehrere Tiere halten wolle, brauche auch entsprechend viel Platz. Grundsätzlich könne man die Tiere aber auch einzeln halten.

Darauf, dass Schildkröten gerne ausbüxen, macht Chiara Walter vom Kreisveterinäramt aufmerksam. Sie ist dort für die (gesetzlich vorgeschriebene) Registrierung der geschützten Schildkrötenarten zuständig, wozu Landschildkröten gehören. Wenn jeman-

dem eine Schildkröte weg- oder zuläuft, kann er sich an Chiara Walter wenden. „Wir versuchen den Halter über die Registrierung zu ermitteln“, sagt sie. „Auf jeden Fall aber können wir uns um eine Unterkunft kümmern.“ An die Experten im Kreishaus wenden sich mitunter auch Menschen, die einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz befürchten. In solchen Fällen wird nach Möglichkeit der Halter ermittelt und die Kreisveterinäre prüfen bei Bedarf gemeinsam mit einer Tierärztin, ob ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vorliegt. Dort heißt es einleitend: „Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen und darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.“

Ein besonders wichtiger Tierschutz-Aspekt ist für Chiara Walter so auch die richtige Ernährung der Landschildkröten: „Gesund sind Kräuter und Löwen-

zahn, nicht aber Salat oder Obst, wie oft vermutet wird“, betont sie. „Davon können die Tiere Verdauungsbeschwerden bekommen.“

Bei Peter Buchert wird der Tierschutz groß geschrieben: Seine Schildkröten erfreuen sich artgerechter Haltung auf ganzer Linie. Kennt er doch ihre Verhaltensweisen genau, hat sie studiert, ihre seltsame Wehrhaftigkeit stets bewundert. Und so kann sich der Landauer Experte auch regelmäßig am Schildkrötennachwuchs erfreuen: „Das ist immer wieder ein schönes Erlebnis“, schwärmt er von den Winzlingen, die im August geschlüpft sind. Dass das mit der Reproduktion schon seit 200 Millionen Jahren genau so funktioniert – so lange gibt es Schildkröten bereits – könne auch bei Kindern Ehrfurcht vor der Natur wecken.

INFO Unter www.dght.de; im Kreisveterinäramt bei Chiara Walter, Telefon 06322/ 961-6109. Tipps zur Haltung unter: www.tierschutz-tvt.de

INFO: SO KANN MAN SCHILDKRÖTEN IN UNSEREN BREITEN ÜBERWINTERN LASSEN

Landschildkröten sind wechselwarme Reptilien. Natürlich kommen sie in Griechenland und auf dem Balkan vor (sogenannte Ostform der Griechischen Landschildkröte) sowie im mediterranen Raum Westeuropas, also etwa in Italien und Südfrankreich (Westform). Eine dritte Art, die Breitrand Schildkröte, ist in Griechenland und auf Sardinien heimisch. Um aktiv werden zu können, brauchen alle diese Artgenossen die Wärme der Sonnenstrahlen. Weil diese im Winter auch in ihrer natürlichen Heimat ebenso fehlt wie eine Nahrungsgrundlage, also Kräuter und Gräser, drosseln sie während der kalten Jahreszeit den Stoffwechsel auf ein Minimum. Sie verfallen in eine Winterstarre mit nur wenigen Herzschlägen pro Minute. Somit brauchen sie keine Nahrung. Wer Schildkröten hält, muss das berücksichtigen. „Wildtiere müssen der Natur ge-

mäß gehalten werden“, betont Peter Buchert, Schildkröten-Experte der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT). „Wer Schildkröten nicht überwintern lässt, kann sie nur falsch oder ungünstig ernähren. Ihnen fehlen Nährstoffe und die Sonne, deren Licht man nur bedingt künstlich ersetzen kann.“ Im Winter sei daher ohne Winterstarre keine artgerechte Haltung der Tiere möglich. Buchert erörtert drei Möglichkeiten, Schildkröten zu überwintern:

1. Natürliches Überwintern: Auch in unseren Breiten sei das natürliche Überwintern im Freiland möglich. Biete man den Tieren eine passende Stelle mit lockerem Material, würden sie sich selbstständig eingraben und im Frühjahr wieder hervorkriechen. Ein Gewächshaus eigne sich gut, weil es geschützt sei. Der Nachteil sei al-



In freier Wildbahn: die Griechische Landschildkröte.

lerdings, dass man so keinerlei Kontrolle über die Tiere habe. „Viele Halter fürchten, dass ihnen im Winterschlaf etwas zustoßen könnte“, sagt Buchert. Das sei aber meist nur dann der Fall, wenn die Schildkröten vorher schon mangelernährt oder krank seien. Deshalb empfiehlt er eine tierärztliche Untersuchung im Spätsommer, also rechtzeitig vor der kühlen Jahres-

zeit, um gegebenenfalls noch eine Behandlung vor der Winterstarre vornehmen zu können. „Die Tiere wissen schon sehr genau, was für sie gut ist“, hat er festgestellt.

2. Überwintern im Keller: Dazu würden sich alte feuchte Katakomben gut eignen. Sie hätten die optimale Temperatur von unter zehn Grad und die entsprechende Feuchtigkeit, die der Erdfeuchte ähnele. Solche Keller gibt es laut Buchert aber nur noch selten.

3. Kühlschrank: Die Schildkröte sollte ab Ende Oktober langsam an niedrigere Temperaturen gewöhnen, sie also erst in die Garage, dann in den Keller gesetzt werden. Anschließend könne man sie in einer Kiste mit einer entsprechenden Substanz im Kühlschrank bei unter zehn Grad überwintern. Fünf Grad seien optimal. Die Substanz müsse regelmäßig befeuchtet werden.

Museen im Landkreis (4): Heimatmuseum und Archiv Karl Blum in Hettenleidelheim

Zeugnisse eines unverwechselbaren Dorfs

„Erstaunlich, wie groß und wie vielfältig euer Museum ist. Das hätten wir nicht erwartet“. Mehr als einmal haben die Museumsmacher vom Heimatmuseum und Archiv Karl Blum in Hettenleidelheim am Ende einer Führung solche Sätze gehört, und es ist in der Tat bemerkenswert, was die Gründerväter des Museumsvereins um den verstorbenen Altbürgermeister Josef Becker vor 30 Jahren zusammengetragen haben.

Trotz des recht konventionellen Namens Heimatmuseum gibt es von Anfang an das, was heute im Museumsmetier unabdingbar ist: das Alleinstellungsmerkmal. Klar, Handwerksgeräte und eine mit viel Akribie ausgestattete Küche aus fernen Tagen finden sich auch hier, und vor ihren Fenstern lassen sich sogar noch uralte Holzrollläden herunterlassen. Auch eine Schlafkammer im Stil von anno 1900 ist zu bewundern, und Kinder staunen über die Einrichtung und die vielen Heiligenbilder, die für das katholische Dorf typisch waren. Aber einen großen Teil der Schauräume nimmt das ein, was das nach 1556 aus Hettenheim und Leidelheim zusammengewachsene Doppeldorf wirtschaftsgeschichtlich unverwechselbar macht: der mindestens im 18. Jahrhundert einsetzende und zwischen 1860 und 1960 boomende Abbau höchst wertvoller, bis nach Übersee exportierter feuerfester Erden, der in den zeitweise über 100 Erdlöchern und richtigen Gruben der Erdekaut sowie in zwei örtlichen Chamottefabriken mehreren hundert Menschen Lohn und Brot gab und dadurch die Auswandererrate nach Amerika recht gering hielt. Wie das alles vor sich ging, dokumentiert mit vielen alten Fotos und nachgebauten Stollen das Heimatmuseum, das passenderweise sein Domizil im Geschäfts- und Wohnhaus einer der ältesten und wichtigsten Chamottefirmen, Johann Adam Schmidt, gefunden hat. Da werden die Räume zum Exponat: Originalgetreu ist erhalten, wie um 1930 das gründerzeitliche Haus anspruchsvoll modernisiert und

um einen lichtdurchfluteten Vorbau im modern-sachlichen Stil erweitert wurde. Die damals fest eingebauten Vitrinen kommen dem Museum heute bestens zu Gute, und im Vortragssaal säumen unzählige alte Postkarten die Wände. Ihnen lässt sich entnehmen, dass die heute von üppiger Vegetation belebte Erdekaut, die neuerdings als „Erlebnislandschaft“ mit Besuchergrube strukturiert wurde und einen Besuch lohnt, einst total abgeräumt und von unzähligen Schächten und Tagbaulöchern aufgerissen war. Wie in einem kalifornischen Goldgräberfeld sehe es dort aus, führte dazumal ein Abgeordneter im bayerischen Landtag aus.

Der aufgrund seiner Feinheit im besonderen Maß feuerfeste Ton aus der Erdekaut diente im 18. Jahrhundert vor allem den Glashütten zu Gefäßen für die Glasschmelze, nach Beginn der Industrialisierung brauchten ihn die Stahlwerke im Ruhrgebiet und in Lothringen, um ihre Hochöfen feuerfest zu machen. Der Bedarf war enorm, der Preis stieg, und jeder Bauer, der unter seinen drei Äckern Ton hatte, sah sich schon als reicher Mann, ließ Briefbögen drucken und stellte ein Dienstmädchen ein. Der Gründerzeitkrach nach 1871 und andere Wirtschaftskrisen beendeten manchen Höhenflug unsanft. Aber auch der Grubenarbeiter verdiente so gut, dass er unverhältnismäßig viel Wurst essen konnte – wovon die Hettrumer den Uznamen „Werschtzibbel“ haben sollen. Nahe beim Dorf reichte es, mit Spaten und Hacke ein Loch zu buddeln, um an die wertvollen Erden zu gelangen. Aber nach Norden hin, Richtung Eisenberg, wird das Flöz zwar wesentlich mächtiger, sinkt aber auch auf über 50 Meter Tiefe ab, so dass man richtige Tiefgruben mit Schacht und Querstollen anlegen musste. Mangels Kontakt mit anderen Bergbaurevieren erfindet man zum Schachtbau ein ganz eigenes Verfahren: doppelte Holzverschalung, mit Ton ganz dicht ausgestopft und absolut wasserdicht. Und bis ins 20. Jahrhundert monierte das Bergamt immer wieder völlig unzu-



Transport per Pferd: Grubensbild aus dem späten 19. Jahrhundert.



Transport per Zug: Grubenbahnlokomotive im Museumsbof.



Tonbergbau: ein Stück Abbaustollen aus Kiefernholz und Gruben-Schilder.

längliche Sicherheitsstandards.

All das und noch viel mehr geht aus Dokumenten hervor, die im angeschlossenen Archiv Karl Blum bewahrt werden. Sein Hauptteil besteht aus Sammlungen und Forschungsergebnissen des 1906 geborenen verdienstvollen Heimatforschers Karl Blum, der das biblische Alter von 96 Jahren erreichte und

fast bis zum Schluss einschlägig aktiv war. Er hat seit den 1930er Jahren die Dokumente des Speyerer Archivs durchforstet, etliche Stammbäume lange ansässiger Familien zusammengestellt und manche Frage aus der Dorfgeschichte geklärt und in Aufsätzen beschrieben, woraus der Museumsverein eine fünfbandige Schriftenreihe erscheinen ließ, die das wertvolle Material freilich längst nicht erschöpft. Der durchschnittlich interessierte Besucher wird sich allerdings über anschaulichere, handgreiflichere Exponate freuen: den bestens ausgestatteten Kaufladen, die Sammlung liturgischer Gewänder – Hettenleidelheim war im alten Reich den Bischöfen von Worms untertan und daher das einzige rein katholische Dorf in einem protestantischen Umland – oder das Obergeschoß mit einer originalen Schuhmacherwerkstatt, einer Fülle von handwerklichen und landwirtschaftlichen Geräten, pittoresken alten Schreib- und Rechenmaschinen und einer voll funktionsfähigen Turmuhr.



Der Eingang: Bergmann und Grubenlandschaft. Fotos: Happersberger



Im Schlafzimmer: Hochzeitsstaat und Heiligenfiguren.



Auf Achse: Der ambulante Handel war lange wichtiger Erwerbszweig.

INFO Heimatmuseum und Archiv Karl Blum, Hauptstraße 42, Hettenleidelheim, geöffnet Di 18-19 Uhr, ansonsten nach Vereinbarung: 06351/42586 oder 06351/5153

INFO



Öffentliche Gästeführung: „Geredd, Geschwätz, Gebabbel“

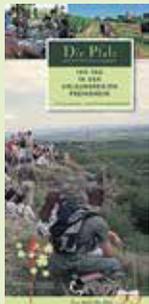
Am Samstag, 17. Oktober, 14 Uhr, treten markante Persönlichkeiten aus verschiedenen Epochen bei der öffentlichen szenischen Kostümführung in Deidesheim auf. Feine Herrschaften? Traubendiebe am Pranger? Offene Hintertüchen? Ausführliche Antworten darauf bieten die Deidesheimer Klatschbas', Jean „le Bubbes“, die Pfarrersköchin und weitere Figuren Deidesheims, die den Weg in die Gegenwart finden (Foto oben: TI Deidesheim). Es werden kuriose, wahre und besondere Episoden aus der Geschichte erzählt. Die Führung dauert etwa 1,5 Stunden, Treffpunkt Geißbockbrunnen (Stadtplatz). Pro Person 12 Euro, um Anmeldung wird bis spätestens 16. Oktober gebeten. Mindestteilnehmerzahl 10 Personen. Tourist-Information Deidesheim, Bahnhofstr. 5, 67146 Deidesheim, touristinfo@deidesheim.de, www.deidesheim.de

Winterwochenenden in der Urlaubsregion Freinsheim



Auch von Januar bis März gibt es an der Deutschen Weinstraße etliches zu erleben. Die Urlaubsregion Freinsheim hat für ausgewählte Wochenenden zum Jahresbeginn 2016 Programme in einer kompakten Faltbroschüre zusammengestellt, die beweisen, dass sich ein Aufenthalt auch in der kühleren Jahreszeit lohnt.

Gemeinsam erleben – Gruppenprogramm für Ihren Ausflug in die Urlaubsregion Freinsheim



Egal, ob Betriebs- oder Vereinsausflug, ob Verwandtschaftstreffen oder eine Fahrt im Freundeskreis – das Team der Urlaubsregion Freinsheim hilft ganz individuell bei der Planung eines Aufenthalts in der Urlaubsregion Freinsheim. Beispiele für Tagesprogramme werden in einem neuen Flyer präsentiert.

Kontakt: i-Punkt Freinsheim, Telefon: 06353/989294, Email: touristik@vg-freinsheim.de

Landkreis Bad Dürkheim: Erhardt Vortanz vom ADFC über barrierefreies Radfahren

Kampf gegen die Poller

Aufs Rad und los: Was für die meisten so einfach klingt, kann für andere eine große Hürde sein. Weil es ihnen schwerfällt, auf den Sattel zu kommen, die Pedale zu treten oder das Fahrrad auf dem Weg über eine Schranke zu heben. Erhardt Vortanz vom ADFC ist in Sachen Barrierefreiheit unterwegs und sorgt dafür, dass Radwege für jeden ans Ziel führen.

Herr Vortanz, was bedeutet Barrierefreiheit beim Radfahren?

Zum einen braucht es Fahrräder für alle. Vom Rollstuhlfahrer bis zum kleinsten Handicap. Glücklicherweise gibt es heute für alle möglichen Fälle Spezialräder. Doch damit muss man auf den ausgeschilderten Radrouten auch gut durchkommen. Sie sollten für alle Räder befahrbar sein. Die Wege müssen zwei Meter breit sein, an Engstellen mindestens 1,50. Denn wer ein Spezialrad fährt, kann es nicht über eine Sperre heben oder sie umfahren.

Wie sorgen Sie dafür, dass Wege barrierefrei werden?

Unser Büro wird für die Beschilderung von Radstrecken beauftragt. Wenn ich problematische Situationen vorfinde, weise ich die Verantwortlichen darauf hin. Erst wenn alle Hindernisse und Gefahrenstellen beseitigt sind, können die Schilder aufgestellt werden. Das sind nicht nur unüberwindbare Schranken, sondern auch nicht abgesenkte Bordsteine, Schienen oder Stufen.

Finden Sie etwas besonders problematisch?

Ein großes Ärgernis sind Poller, die in Radgruppen aus den hinteren Reihen nicht gesehen werden. Das ist eine große Unfallquelle, so etwas Schlimmes, Unfallverursachendes wäre im KFZ-Verkehr längst verboten worden. Es gibt andere Möglichkeiten eine Strecke für Autos zu sperren, zum Beispiel den Weg auf 1,50 Meter verschmälern, eine Schranke oder Hindernisse aus weichem, leicht knickbarem Kunststoff. Aber Poller kennen alle, und so werden sie viel benutzt.

Leiningerland: Weinhoheit, Stadtentwicklung, Rathaus

Neues aus dem Norden

Franca Lichti aus Laumersheim ist 66. Weingräfin des Leiningerlandes

Franca Lichti heißt die neue Weingräfin des Leiningerlandes 2015/16. Die Laumersheimerin wird ihre Heimatregion ein Jahr lang als Botschafterin im In- und Ausland repräsentieren. Die 22-jährige Lichti tritt als Nachfolgerin von Sophie Conrad auch in die Fußstapfen ihrer Großmutter. Diese regierte 60 Jahre zuvor in den Jahren 1954/55.

Die neue Stadtmanagerin von Grünstadt: Melanie Cocimano

Sie ist Bindeglied zwischen Verwaltung und Wirtschaft, in erster Linie verantwortlich für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit: Melanie Cocimano. Seit 1. Juni ist

Denen haben Sie den Kampf angesagt...

(lacht) Genau. Für mich ist das wie im Wilden Westen, für jeden Poller, den ich beseitigen lassen kann, mache ich eine Kerbe in meinen Colt.

Gibt es noch etwas anderes, das den Radfahrern das Leben schwer macht?

Wegoberflächen sind auch ein großes Problem, zum Beispiel grober loser Schotter oder Steine mit Löchern, durch die Gras wachsen kann. Größere Strecken mit diesem Belag sind nicht zu bewältigen. Oder Spurwege, rechts und links ein glatter Fahrstreifen, in der Mitte Gras. Die kann man mit Dreirädern nicht befahren. Klar, der Radfahrer hätte am liebsten Asphalt oder Beton, und das geht mit dem Naturschutz nicht immer. Dann müssen wir gemeinsam eine andere Lösung finden.

Ist Ihnen bei uns im Landkreis etwas Problematisches aufgefallen?

Als ich die Wege für die Beschilderung der Kurpfalzachse untersucht habe, endete auf Höhe von Ruppertsberg, von Deidesheim kommend, der Radweg. Radler mussten auf einem schmalen Trampelpfad fahren, bis wieder ein Weg anfing. Jetzt ist an dieser Stelle eine Querungshilfe. Ansonsten waren noch ein paar Bordsteine abzusenken.

Zur Sache: Spezialräder nach Bedarf

Tiefeinsteiger: für Menschen, denen es schwerfällt, das Bein über die Mittelstange zu heben.

Dreiräder: für Leute, die das Gleichgewicht nicht halten können. Gut sind Liegedreiräder, die mit ihrem niedrigen Schwerpunkt in Kurven nicht so leicht kippen.

Velomobile: mit drei oder vier Rädern, mit und ohne Verkleidung, bieten Wetterschutz, sind aber schwer und teuer.

Handbikes: werden mit der Kraft der Arme betrieben. Viele Variationen – Pedale für die Arme, Hebel, Lenker zum Zusammendrücken etc.



Sorgt für barrierefreie Radwege: Erhardt Vortanz. Foto: ADFC

INFO

Erhardt Vortanz aus Zeiskam war lange Zeit im Vorstand des ADFC-Landesverbands Rheinland-Pfalz aktiv. Heute beschildert er mit seinem Büro Radwege und begutachtet Strecken. Er hat die Beschilderung der Kurpfalzachse auf Pfälzer Seite geplant.

Radfahren mit Beinprothese: die Prothese wird am Pedal eingeklickt. Ein kleines Gewicht hilft den Totpunkt zu überwinden.

Tandems: gut bei unterschiedlich starken Fahrern. Beim „Pino“ sitzt der Vordermann wie auf einem Liegerad, der Hintermann steuert aufrecht, die Köpfe sind nah beieinander, gut zum Unterhalten. Idealer Kräfteausgleich, wenn der Schwächere vorne sitzt.

INFO

Weitere Infos zu Spezialrädern unter www.spezialradmesse.de

men“, so Cocimano. Auch den Bedarf an W-LAN in der Innenstadt möchte sie bald decken. Cocimano ist zu den üblichen Öffnungszeiten im Stadthaus, Kreuzerweg 2, Zimmer 13, Telefon 06359/805219, erreichbar.

„Tag des offenen Rathauses“ in Grünstadt

Am Samstag, 10. Oktober, können Besucher von 10 bis 15 Uhr einen „Blick hinter die Kulissen kommunaler Arbeit“ werfen sowie die neuen Räumlichkeiten kennenlernen. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Klaus Wagner um 10 Uhr bietet sich die Möglichkeit, den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Grünstadt Fragen zu Themen wie Stadtentwicklung, Asylsituation oder Ausbildung und Karriere zu stellen.

Bad Dürkheim: Siebte Auflage der Kirchenmusiktage

Premieren in der Schlosskirche

Seit 1980 ist es Tradition, dass alle fünf Jahre im November Kirchenmusiktage mit jeweils einem besonderen Schwerpunkt stattfinden. Nun steht das Ereignis zum siebten Mal bevor – mit vier Konzerten zwischen dem 8. und 22. November. Sie finden alle in der Schlosskirche Bad Dürkheim statt. Veranstalter sind die Prot. Kirchengemeinde und der Prot. Kirchenbezirk Bad Dürkheim, die künstlerische Gesamtleitung hat Kirchenmusikdirektor Jürgen E. Müller.

Der Schwerpunkt der beiden Rahmenkonzerte mit choraler Beteiligung liegt dabei auf Werken, die ihre Bad Dürkheimer, möglicherweise sogar pfälzischen Erstaufführungen erleben werden.

Am 8. November um 17 Uhr eröffnet die Kleine Cantorey Bad Dürkheim (Kammerchor des Prot. Kirchenbezirks Bad Dürkheim) die Konzertreihe zusammen mit Vokalsolisten und dem Heidelberger Kantatenorchester. Auf dem Programm steht eine große Kantate des Dresdner Komponisten Johann



Freut sich auf ihr Konzert: die Kleine Cantorey Bad Dürkheim. Foto: frei

Gottlieb Naumann, der Ende des 18. Jahrhunderts zu den überregional berühmten Kirchenmusikern gehörte. Sein Stil ist geprägt durch den Übergang von der Barockzeit zur Klassik und durch den Einfluss der Errungenschaften der italienischen Oper. Außerdem warten die „Coronation Anthems“ (Krönungs-Kantaten) von Georg Friedrich Händel.

Am Donnerstag, 12. November, 20 Uhr, spielt der ehemalige Landeskantor und jetzige Heidelberger Orgelprofessor Carsten Klomp ein Orgelkonzert, un-

ter anderem mit einer Bearbeitung des „Italienischen Konzerts“ von Johann Sebastian Bach, Werken von Mendelssohn-Bartholdy (6. Sonate), Rinck (Flöten-Concert F-Dur) und Naji Hakim. Am Donnerstag, 19. November, 20 Uhr, gastiert der einst in der Vorderpfalz gegründete und jetzt in Mannheim ansässige Gospel-Chor „Joyful Voices – das rote Mikrofon“ unter der Leitung von Friedemann Stihler.

Im Abschlusskonzert am 22. November um 17 Uhr widmet sich die Cantorey an der Schlosskirche (Kirchenchor der Prot. Kirchengemeinde Bad Dürkheim) zwei traditionellen Texten aus der gottesdienstlichen Liturgie: das „Dettinger Te Deum“ von Georg Friedrich Händel und das „Magnificat“ für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

INFO

Weitere Infos zu den Kirchenmusiktagen und Kartenreservierungen unter www.kirchenmusik-bad-duerkheim.de

Kirchheim: Konzertwinter feiert 25-jähriges Bestehen

Renommierete Künstler zu Gast

Orgel spielen, nicht nur im Gottesdienst: Dieser Wunsch des damaligen Schülers Dominik Wörner gab den Anstoß für die 1990 ins Leben gerufene Konzertreihe Kirchheimer Konzertwinter. In Zusammenarbeit mit der protestantischen Kirchengemeinde wuchsen einzelne Musikabende der Schülergruppe schnell zu einer Reihe kultureller Höhepunkte heran.

Bald folgten renommierte Künstler einer Einladung nach Kirchheim, um als Solist, kammermusikalische Gruppierung oder ganzes Orchester Konzerte zu geben. Sagenhafte 150 Musikaufführungen hat der Konzertwinter in den vergangenen 25 Jahren auf die Bühne gebracht. Damit ist er heute „eine be-



Zu Gast in Kirchheim: Oboist Alfredo Bernardini. Foto: D. Labhardt

deutende Veranstaltung, die aus der gesamten Pfalz nicht mehr wegzudenken ist“, wie Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld betont, „eine große Bereicherung für den gesamten Landkreis.“

Auch in diesem Jahr warten große Künstler darauf den gotisch-barocken Raum der protestantischen Kirche in Kirchheim mit lauten und leisen Klängen auszufüllen. Die 25. Saison steht unter dem Motto „Unbegrenzt“ und startete am 13. September mit einem Liederabend. In noch folgenden sechs Konzerten können die Besucher von Oktober bis März ein abwechslungsreiches Programm erwarten. Die Konzertreihe ist kostenfrei, die ehrenamtlichen Veranstalter freuen sich über Spenden.

DAS PROGRAMM

Musicalische Recreation

Die bulgarische Konzertmeisterin Plamena Nikitassova entführt die Besucher zusammen mit Jörg-Andreas Böttcher aus dem Alltag. Ihr Repertoire reicht von Frühbarock bis hin zur Romantik. Die beiden renommierten Musiker sorgen an der Violine, der Orgel und dem Cembalo für einen klangvollen Abend.
Sonntag, 25. Oktober, 17 Uhr.

Weihnachtskonzert

Die Klangkrone eines jeden Orchesters wird von der Königin der Instrumente, der Orgel, begleitet. Trompeter Guy Ferber zählt zu den Großen seiner Zunft. Zusammen mit dem sächsischen Organisten Francis Jacob

sorgt er für virtuose und besinnliche Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Sonntag, 27. Dezember, 15 Uhr.

Kantatenkonzert

Vier Kantaten werden vorgeführt: Der Dialog zwischen Oboe d'amore und Barockorchester und drei Dialoge zwischen Sopran und Bass. Bassbariton Dominik Wörner tritt an die Seite der Sopranistin Hana Blažiková. Neben Alfredo Bernardini, dem Meister des Oboenspiels, können sich die Besucher unter anderem auf das bekannte Kirchheimer BachConsort freuen.

**Samstag, 9. Januar, 19 Uhr,
Sonntag, 10. Januar, 15 Uhr.**

Kammermusik

Eine Sonate für Violoncello und Hammerflügel aus der Feder Joseph Wölfls trifft auf eine Sonate Beethovens gleicher Besetzung. Es spielen am Violoncello Balázs Máté sowie der profilierte Musiker Christoph Hammer am Flügel.

Sonntag, 21. Februar, 17 Uhr.

Saxophon und Orgel

Werke des Barock, der Romantik und Jazz-Adaptionen stehen auf dem Programm. Das bestens eingespielte Leipziger Musiker-Duo tritt das erste Mal in Kirchheim auf: David Timm überzeugt an der Orgel und Reiko Brockelt am Saxophon.

Sonntag, 13. März, 17 Uhr.

TIPPS UND TERMINE



Kastanienwanderungen

Die „Keschde“ wurden von den Römern in die Pfalz gebracht. Noch heute versüßen Duft und Geschmack der gerösteten Früchte die kalte Jahreszeit. Im Oktober warten drei Führungen: **Rund um Wachenheim** findet man im Pfälzer Wald reichlich Esskastanien. Die Tourist-Information bietet in diesem Jahr erstmals eine Kastanienwanderung, am Samstag, 10. Oktober. Dauer etwa zwei Stunden. Treffpunkt um 14 Uhr auf dem Marktplatz, mit Ausgabe der Kastaniensäckchen zum Sammeln und einem Begrüßungssekt. Danach Wanderung durch verschiedene Wachenheimer Weinlagen bis ins Odinstal, über die „Grüne Bank“ bis zum Pechsteinkopf. Mitten im Rebenmeer gibt es eine zweiteilige Weinprobe und zum Abschluss in der Wachenburg Winzer eG neuen Wein und geröstete Kastanien. 12 Euro pro Teilnehmer, Anmeldung erforderlich unter Tel. 06322/9580-801.

Das Hambacher Schloss hieß ursprünglich „Keschdeburg“. Genießt man den Blick von der Panoramaterrasse des Schlosses, so wird schnell klar warum: In Verbindung mit dem milden Klima und dem Wein prägen die Kastanien die pfälzische Kulturlandschaft. Bei zwei Wanderungen lässt sich die Edelkastanie mit all ihren Facetten entdecken, dazu gibt es Geschichten über die „Keusche Frucht“. Samstag, 17. Oktober und 24. Oktober, jeweils 13 Uhr. Anmeldung vor Ort, Kosten 8 Euro (inklusive Schlosseintritt).

Deutsche Weinstraße
–Mittelhaardt–



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V., Cordula Christoph, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt, Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.



Landkreis Bad Dürkheim: Zwei neue Gesichter im Kreishaus

Zum Schutze von Umwelt und Denkmälern

Im Kreishaus konnten in den vergangenen Monaten zwei neue Mitarbeiter begrüßt werden. Seit 15. Juni ist Dr. Armin Hanson als Experte für Denkmalschutz in der Kreisverwaltung tätig, zum 1. Juli trat Dr. David Elsaesser seinen Dienst in der Landespflege an.

Dr. David Elsaesser ist „der Neue“ in der Landespflege: Der promovierte Umweltwissenschaftler wollte zurück zur Praxis und in den Naturschutz und kam deshalb zum 1. Juli von der Uni Landau in die Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

Elsaessers Spezialgebiet an der Universität war die Ökotoxologie, also Umweltgifte, und hier speziell Spritzmittel und wie sich diese in Oberflächengewässern niederschlagen und in bepflanzten Bereichen abbauen. Für räumliche Analysen im Gebiet erneuerbare Energien hat der Wissenschaftler eine eigene Gesellschaft gegründet. Doch er wollte wieder mehr direkt für den Naturschutz tun: „Bei der Kreisverwaltung bin ich für alle Bereiche der Landespflege und der Unteren Naturschutzbehörde zuständig, werde in Baumaßnahmen eingebunden, gebe Stellungnahmen ab und erteile naturschutzrechtliche Genehmigungen.“ Daher ist er immer mal wieder vor Ort bei den Bürgerinnen und Bürgern. „Alles, was ich entscheiden muss, schaue ich mir auch an.“ Der größte Unterschied zur Arbeit an der Universität sei vielleicht, dass in der Verwaltung jeder Schritt genau geregelt sei. „Das hätte ich so nicht gedacht, ist aber sehr spannend. Wir kümmern uns um die Umsetzung der Gesetze, ganz konkret.“ Dass er ganz klar auf der Seite des Naturschutzes steht – das mag der Landauer an seinem neuen Job. „Wir haben eine Vermittlerrol-



„Der Neue“ in der Landespflege: Dr. David Elsaesser. Fotos: KV/Müller

le. Wir bringen das, was zu tun ist, in Einklang mit dem Naturschutz.“ Oft werde dabei die Landespflege als „natürlicher Gegner des Fortschritts“ gesehen. Dem widerspricht er: „Wir sind objektive Vertreter des Umweltschutzes. Auf dieser Ebene können wir fast immer Kompromisse schließen.“ Der klassische Konflikt Naturschutz-Landwirtschaft sei zwar immer da. Aber mit entsprechender Kommunikation könnten beide Bereiche in Einklang gebracht werden. „Wir können immer eine gemeinsame Lösung finden, die auch der Natur gerecht wird.“

Dr. Armin Hanson kümmert sich fortan um den Denkmalschutz

„Im Landkreis stammen die meisten Denkmäler aus der Zeit nach 1689, also nach dem Pfälzischen Erbfolge-



Sorgt fortan für Denkmalschutz im Landkreis: Dr. Armin Hanson.

krieg, in dem viel zerstört wurde. Barock und Klassizismus sind stark vertreten“, weiß Dr. Armin Hanson, seit 15. Juni Experte für Denkmalschutz in der Kreisverwaltung. Hanson hat Geschichte und öffentliches Recht studiert, danach einen Master in Denkmalpflege in Bamberg absolviert. Hier schloss er nach seiner Promotion auch ein zweijähriges Volontariat beim Bayrischen Amt für Denkmalpflege an. Nebenbei hat er für Städte gearbeitet, Museumsführungen gestaltet und Rundwege ausgewiesen. „Die Untere Denkmalbehörde hat sehr viele Zuständigkeiten und Verantwortung, mehr als in Bayern. Das ist für mich positiv, so wird es nie langweilig“, sagt Hanson. Die Ortstermine werden in Rheinland-Pfalz vom Kreis übernommen, die Abstimmung mit der Landes-

denkmalpflege erfolgt meistens per Email. „Nur bei ganz herausragenden Objekten kommt jemand aus Mainz. Das gibt mir große Entscheidungsfreiheit.“ Ein Drittel seiner Arbeitszeit, so schätzt er, verbringt er draußen. Generell ginge es darum, zu klären, ob die geplante Nutzung mit dem Denkmal vereinbar sei. „In der Regel ist das möglich“, weiß er, „meistens finden wir im gemeinsamen Gespräch eine gute Lösung.“ Die Denkmalpflege wird in Baugenehmigungsverfahren beteiligt. „Der erste Schritt ist dann ein Blick in die Akten, um etwas über die Vorgeschichte zu erfahren. Ist das Gebäude in der Denkmaltopografie kartiert? Wo liegt es? Ich möchte eine Vorstellung davon bekommen. Der nächste Schritt ist dann ein Außentermin.“ Letztendlich erteilt die Untere Denkmalschutzbehörde Genehmigungen für Nutzung und Umbau oder lehnt sie ab. „Aber wir sehen uns als Dienstleister, in erster Linie ist es eine Beratung.“ Für Hanson ist es eine Herausforderung, die Spaß macht: Leuten zuhören, verstehen was sie wollen und dann gemeinsam eine sachliche Lösung finden. „Es klingt zwar hart, aber es ist nun mal so, dass nicht die Menschen im Vordergrund stehen, sondern die Objekte. Diese möchten wir für künftige Generationen erhalten.“ Bei verfallenden Gebäuden werde durch Notsicherungen versucht, sie möglichst lange zu bewahren. „Das sieht nicht immer schön aus, aber es geht uns nicht um den schönen Schein, sondern um die historische Substanz. In der Hoffnung, dass sich noch jemand findet, der das Gebäude entsprechend saniert.“ Für die Zukunft wünscht sich Hanson, dass sich in den Köpfen festsetzt, dass Denkmalschutz mit Identität zu tun hat, auch wenn es für den Einzelnen unbequem ist.

BERUFSSTARTER IN DER KREISVERWALTUNG



Noch bis 15. Oktober kann man sich um eine Ausbildungsstelle für das kommende Jahr bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim bewerben. Dann können zum 1. August 2016 wieder einige junge Menschen ihre berufliche Ausbildung im Kreishaus beginnen.

Erfolgreich bestanden haben in diesem Jahr ihre Prüfung in der Beamtenlaufbahn im 2. Einstiegsamt (früherer Mittlerer Dienst): Anna Krauß (Kleinkarlbach) und Lisa Himstedt (Wattenheim) (2. und 3. v. li.). Mit ihnen können sich über ihre abgeschlossenen Ausbildung zu Verwaltungsfachangestellten freuen: Elisa Weisbrodt (Niederkirchen), Miriam Jung (Lambrecht), Selina Helbig (Erlerstadt) (1., 4. und 5. v. li.) und Angela Fabian (Erpolzheim) (nicht im Bild). Erfreulicherweise können alle sechs Berufsanfänger durch den Landkreis Bad

Dürkheim übernommen werden und verstärken zukünftig das Team im Kreishaus und den Außenstellen der Verwaltung. Seit dem 1. August heißt es für Gina Kornberger (Haßloch), Vanessa Kuß (Haßloch) und Alexander Kiefer (Erpolzheim) (v. re.), sich in der Kreisverwaltung und der Berufsschule die notwendigen Kenntnisse im Ausbildungsberuf Verwaltungsfachangestellte anzueignen. Zwar auch in der Kreisverwaltung, aber nicht im Verwaltungsbereich begann für Daniel Maus aus Neustadt (4. v. re.) die Ausbildung zum Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration. Die Ausbildung in diesem Bereich bietet der Landkreis in einem zweijährigen Rhythmus an. Info: Telefon 06322/961-1010 oder -1013 sowie im Internet auf der Homepage des Kreises unter www.kreis-bad-duerkheim.de

Kirchheim: Startschuss für ein langersehntes Bauprojekt

Entlastung für die ganze Region

Es ist ein Projekt, auf das insbesondere der Norden des Landkreises Bad Dürkheim schon lange wartet: Die Ortsumgehung, die den Durchgangsverkehr aus Kirchheim leitet, wird eine Entlastung für das Weindorf und die ganze Region bringen.

14.000 bis 15.000 Fahrzeuge täglich soll die Umgehung fassen. Der feierliche Spatenstich am 4. August leitete den Baubeginn des ersten Bauwerks der Strecke ein, eine Brücke über die Bahnlinie zwischen Kirchheim und Grünstadt. Gekommen waren unter anderem Roger Lewentz, Innenminister von Rheinland-Pfalz, Norbert Barthle, Staatssekretär des Bundesverkehrsministeriums, Robert Brunner, Ortsbürgermeister von Kirchheim, Verbandsbürgermeister Reinhold Niederhöfer und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

„Mit der Ortsumfahrung Kirchheim sorgen wir für mehr Verkehrssicherheit, einen besseren Verkehrsfluss und vor allem für eine spürbare Entlastung der Anwohner“, sagte Staatssekretär Barthle über das Projekt, in das der Bund 21,6 Millionen Euro investiert. Die Ortsdurchfahrt Kirchheim stoße schon seit Jahren an ihre Grenzen, Menschen und Wirtschaftsbetriebe werden von der Umgehung profitieren. Seit 20 Jahren werde am Anschluss der Teilstrecke an die B 271 geplant – in etwa 3,5 Jahren soll sie nun fertig gestellt sein.

Nur noch ein Fünftel der jetzigen Fahrzeugmenge werde dann durch den Ort fahren. „Es ist wichtig, dass jetzt was passiert“, stimmte Innenminister Le-



Reichlich Prominenz setzte den ersten Spatenstich zur Ortsumgehung in Kirchheim (von links): die Abgeordneten Norbert Schindler und Gustav Herzog, Roger Lewentz (Verkehrsminister Rheinland-Pfalz), Norbert Barthle (Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium), Paul Rogenuwieser (Winzer aus Kirchheim), Reinhold Niederhöfer (VG-Bürgermeister Grünstadt-Land), Robert Brunner (Bürgermeister Kirchheim), Hans-Ulrich Ihlenfeldt (Landrat DÜW) und Bernhard Knoop (Leiter LBM Worms). Fotos: KV/Müller

wentz zu, „damit es nur noch 3500 Kraftfahrzeuge statt 19.000 innerhalb von 24 Stunden sind, wie für 2020 prognostiziert.“ Er sieht in dem verminderten Verkehrsaufkommen einen großen Aufschwung für den Ort, die Wertigkeit von Immobilien werde steigen. Lewentz dankte dem Bund für die gemeinsame Investition. „Wer hier nicht wohnt, kann kaum nachvollziehen, was der Verkehr bedeutet. Schäden an

Gebäuden und gesundheitliche Probleme“, erklärte auch Ortsbürgermeister Brunner die Dringlichkeit des Neubaus.

Der Bundestagsabgeordnete Norbert Schindler appellierte beim Spatenstich an den Bund, auch die anderen Abschnitte bald zu bauen, sodass auch die weiteren Orte, die noch nicht an die Umgehung der B 271 angeschlossen seien, bald eine Entlastung erfah-

ren können. „Auch in Ungstein und Kallstadt muss etwas passieren. Wir brauchen eine durchgängige Achse.“ Fließender Verkehr außerhalb der Ortschaften sei für alle die bessere Lösung, betonte der Leiter des Landesbetriebs Mobilität (LBM) Worms, Bernhard Knoop. „Straßenbau ist immer ein Kompromiss. Auf lange Sicht wird die Umgehung allen Ortschaften gut tun.“

Landkreis Bad Dürkheim: Vier Mitarbeiter feiern Silberjubiläum

Kontinuität in der Verwaltung

Zusammen 100 Jahre im öffentlichen Dienst: Karl Heinz Hinkel, Petra Noll, Uschi Metzger und Melanie Kath konnten im Juli ihr 25. Dienstjubiläum feiern. „Ich danke Ihnen für Ihre langjährige Arbeit und Treue“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, als er den Jubilaren gratulierte.

Karl Heinz Hinkel ist als Bautechniker im Bereich „Kreiseigenes Bauwesen“ bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim tätig. Seit 1991 ist er im Haus, zusammen mit einem Jahr Wehrdienst in den 1980er Jahren kam er so im Juli auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst. „Du bist mit am längsten im Referat, wir sind dankbar für dein Erfahrungswissen. Du arbeitest akribisch, das bringt uns im Referat sehr viel“, sagte der zuständige Kreisbeigeordnete Frank Rüttger zum Jubiläum. Hinkel hatte zunächst von 1983 bis 1986 eine Ausbildung zum Maurer in Haßloch absolviert und in diesem Beruf gearbeitet, bevor er 1989 an der Meisterschule in Kaiserslautern als staatlich geprüfter Bautechniker abschloss. Später machte er noch seinen Meister im Maurer-Handwerk. Seit 1996 ist der Grünstadter ununterbrochen Mitglied des Personalrats, von 2005 bis 2007



Zusammen 100 Jahre im öffentlichen Dienst (von links): Uschi Metzger, Petra Noll, Karl Heinz Hinkel und Melanie Kath.

war er Personalratsvorsitzender, heute ist er dessen Stellvertreter.

Petra Noll hatte ursprünglich Goldschmiedin gelernt, doch das stille Arbeiten für sich allein war nichts für sie: Sie schloss 1988 direkt eine Ausbildung zur Bürokauffrau an. Danach begann sie 1990 nahtlos bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, zunächst in der damaligen Abteilung für Jugend, Familie und Sport, später – seit Dezember 2004 – in der Abteilung für Rechtsangelegenheiten, Schulen und Kultur, wo ihr Schwerpunkt im Bereich Kindergartenbeförderung liegt. Abteilungsleiter Rolf Kley dankte Noll bei ihrem

Jubiläum: „Sie sind sehr zuverlässig, ruhig, sachlich und gewissenhaft.“ 1995 legte Noll die Angestelltenprüfung I in Ludwigshafen ab.

Nach einer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau in Mannheim und einer kurzen Zeit als Verkäuferin in Neustadt kam Uschi Metzger im Juni 1990 als Verwaltungsangestellte zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Ein Jahr später begann sie ihre Ausbildung als Kreisinspektorin, dann wurde Metzger, die ihrem Geburtsort Neustadt treu geblieben ist und heute in Mußbach wohnt, zur Kreisoberinspektorin und 2012 zur Kreisamtfrau er-

nannt. Sie arbeitet im Bereich Vormundschaften, Pflugschaften und Beistandschaften für Minderjährige und kümmert sich unter anderem darum, dass Kinder den Unterhalt bekommen, der ihnen zusteht. „Wir schätzen ihren gesunden Menschenverstand“, sagte der stellvertretende Abteilungsleiter Herbert Noll anlässlich des Dienstjubiläums, „sie finden immer gute Lösungen für die Kinder.“

Melanie Kath ist neu im Landkreis Bad Dürkheim und konnte dennoch mit Jubiläum feiern: Sie hat zwar erst 2014 bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim begonnen – als Beschäftigte im Bereich Finanzen – doch ist sie bereits seit 1990 im öffentlichen Dienst. Zuvor arbeitete sie in Niedersachsen. Dort begann sie ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten in der Bezirksregierung Lüneburg, wo sie bis Ende 2000 arbeitete. Danach wechselte sie zum Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz und 2006 zur Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bewilligungsstelle Uelzen. In Uelzen wohnte Kath auch bis zu ihrem Umzug nach Esthal. „Ich hoffe, dass sie noch lange bei uns sind“, sagte Abteilungsleiterin Elke Thomas.

Grünstadt: Sparkassenspende für Kühlfahrzeug

Engagement der Tafel unterstützt

Zweimal pro Woche 200 Familien versorgen – und das mit nur 40 Helfern: Man muss selbst vor Ort gewesen sein und am besten mit angepackt haben, um zu erkennen, welche Leistung die freiwilligen Helfer der Grünstadter Tafel für die Gesellschaft erbringen. Jürgen Hisgen, Leiter der Unternehmenssteuerung bei der Sparkasse Rhein-Haardt, packte mit an. Er besuchte die Lebenshilfe um Vorsitzende Barbara Böckmann und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anlass hierfür war eine Spende über 5000 Euro. Mit dem Geld wurde ein Kühlfahrzeug finanziert.

Wie notwendig ein solches Fahrzeug ist, wird vor allem in den Sommermonaten deutlich. Ernst Weber, für die Logistik zuständig, und sein Team müssen mit dem Peugeot Lebensmittel aus dem Umkreis heranschaffen, sie fahren dafür bis nach Koblenz. Wenn das Telefon klingelt und die Logistikzentren von Rewe, DM, Globus oder anderen Großmärkten Ware anmelden, dann setzen sich die freiwilligen Helfer in Bewegung. Sie besor-



Jürgen Hisgen von der Sparkasse Rhein-Haardt, Barbara Böckmann, Sanaa Schumacher und Margot Haege beladen das Kühlfahrzeug.

gen Brot, Obst, Gemüse und vieles mehr: falsch gelieferte oder verfallene Ware, die jedoch noch brauchbar

ist. Sogar wenn 9000 Flaschen eines Biogetränks keine Abnehmer finden, nimmt die Tafel sie dankbar an. Vor

allem Milchprodukte wie Joghurt sind begehrt – und für diese braucht es das Kühlfahrzeug.

Insgesamt 40 ehrenamtliche Helfer sind aktiv und sorgen dafür, dass mittwochs und freitags über 200 Familien mit bis zu zehn Personen versorgt werden. Mithilfe eines Zeitplans werden alle Tage genau organisiert. Dies gibt jeder registrierten und sozial bedürftigen Familie die Möglichkeit, sich problemlos über die Tafel mit Lebensmitteln zu versorgen. Zu den Bedürftigen zählen viele Flüchtlingsfamilien. Deshalb ist es wichtig, dass die Helfer genau erklären, wie die Lebensmittel zubereitet werden.

Ebenfalls im Gebäude der Tafel in der Grünstadter Schillerstraße befindet sich das Sozialkaufhaus. Die registrierten Familien können hier gegen eine kleine Anerkennung auch Kleider, Haushaltsgeräte und andere Gegenstände des täglichen Lebens erwerben, die bei der Tafel abgegeben wurden. Was nicht im Kaufhaus gebraucht wird, wird verkauft. Der Erlös kommt der Tafel zugute, die sich ansonsten über Spenden finanziert, auf die sie dringend angewiesen ist.

Bad Dürkheim: Radtour in Gedenken an Sabine Röhl

10.000 Euro für den ambulanten Hospizdienst

Strampeln für den guten Zweck: Zwölf Radlerinnen und Radler starteten am 22. Juli vor der Kreisverwaltung zu einer „Gedächtnis- und Jubiläumsfahrt“ nach Thüringen und sammelten dafür bereits im Vorfeld für den ambulanten Hospizdienst der Christlichen Sozialstation im Landkreis Bad Dürkheim. Durch Spenden und Sponsoring sind so über 10.000 Euro zusammengesammelt.

Die Radler fuhren zum einen im Gedenken an die verstorbene Landrätin Sabine Röhl, aber auch anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen den Landkreisen Bad Dürkheim und Saale-Holzland. Sie kamen



Vor dem Start: Radtour zum Gedenken an Sabine Röhl. Fotos: Sparkasse

gerade pünktlich zum Pfälzer Weinfest in Bad Klosterlausnitz an, das dort am Freitag, 24. Juli, eröffnet wurde. Hier konnten sich die Radler von der drei Tage langen Strecke erholen und auf die zurückgelegten 400 Kilometer und 3500 Höhenmeter anstoßen.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld lobte die Idee der Erinnerungsfahrt für einen guten Zweck zum Partnerschafts-Jubiläum und wünschte der Truppe gutes Gelingen. Sein Dank galt allen Helfern und Sponsoren, zu denen auch die Sparkasse Rhein-Haardt gehörte. Dr. Angelika Merk-Schäfer vom Vorstand der Sozialstation und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben einen Glücksbringer mit auf den Weg.

SPARKASSEN-ENGAGEMENT



Auftritt: VoxxClub.

Spende für Kleinsägmüllerhof

Mit 5500 Euro unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt die Arbeit der Lebenshilfe Bad Dürkheim und insbesondere des Kleinsägmüllerhofs in Altleiningen. Um die Exis-

tenz des landwirtschaftlichen Betriebs sicherzustellen, müssen aufgrund einer neuen EU-Bio-Verordnung moderne Boxenlaufstallungen mit großzügigem Bewegungsfreiraum gebaut werden. Als Sponsor mit dabei war die Sparkasse Rhein-Haardt auch beim großen Jubiläumskonzert der Lebenshilfe anlässlich ihres 50. Geburtstags. Insgesamt fast 2000 Besucher waren vom „OpenAir im Park“ mit Max Mutzke, VoxxClub, Korrekt und Runaways begeistert.

„Feier dein Konto“

„Super gut, wirklich toll“, so der Kommentar von Steven Iginidu aus Bad Dürkheim, der im Wettbewerb von Sparkasse und Big FM

„Feier dein Sparkassen-Girokonto“ den Hauptpreis, eine „fette Homeparty“, gewonnen hatte. Der gelernte Koch, der jetzt im Mercure Hotel eine Ausbildung zum Hotelkaufmann ablegt, war wie seine 40 Gäste von dem Big FM Moderatorenteam Storb und Krämer und DJ Rockmaster, von Catering und Technik begeistert. Zusätzlich wurden unter den Teilnehmern des Gewinnspiels noch 5 x 500 Euro Giroguthaben verlost.

Ausstellung in Haßloch

Unter dem Motto „Jedem Kind seine Kunst“ präsentierten die Schüler der Montessori-Schule in Haßloch ihre Werke in der örtlichen Sparkasse. Die Kunstwerke

entstanden in einem von der Haßlocher Künstlerin Eva Czako betreuten Kurs. Die Bilder fanden große Beachtung.

Spende zum Eckkopf-Jubiläum

40 Jahre nach der Eröffnung der Stahlkonstruktion auf dem Eckkopf in Deidesheim wurde mit Stammgästen und Wanderteams aus der Region gefeiert. Die Initiative der „Freunde für Flüchtlinge“ sorgte mit der Feuerwehr Niederkirchen für die Verpflegung der Gäste. Anlässlich des Jubiläums unterstützte die Sparkasse Rhein-Haardt die Verbandsgemeinde Deidesheim mit einer Spende über 5000 Euro, die für eine Theke in der Eckkopfhütte genutzt werden soll.

Wieder im richtigen Tempo leben

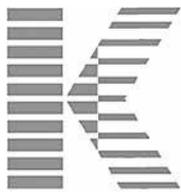


Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Symptome wie Durchfall, Herzrasen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit, Leistungsschwäche und Wassereinlagerungen können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Modernes Operationsverfahren mit Neuromonitoring zur Vermeidung von Verletzungen der Stimmbandnerven**
- **Geringe Komplikationsrate**
- **Kurzer Klinikaufenthalt**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

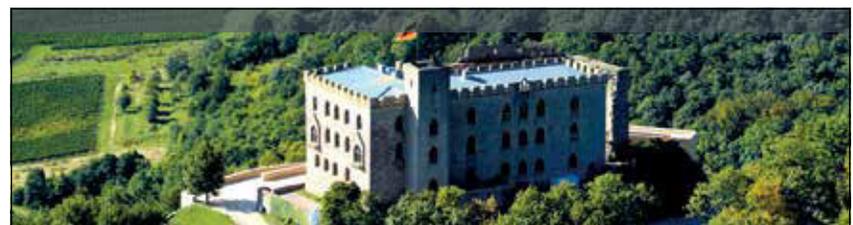
Holzhackschnittel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



Hambacher Fest-Bankett

Das Restaurant 1832 und
das Chawwerusch Theater
präsentieren

6 Szenen – 4 Gänge ... auführerisch,
revolutionär, fröhlich und köstlich!

Termine:

Sa. 28. / So. 29. November 2015
Fr. 18. / Sa. 19. Dezember 2015

Jeweils 19 Uhr



Karten im Restaurant 1832 unter

Tel.: 0 63 21 / 95 97 88 0

veranstaltungen@hambacherschloss.eu



www.hambacher-schloss.de

HAMBACHER SCHLOSS

Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

1.000 Euro + 13 MINI One-Fahrspaß-Wochenenden für neue Sparer zu gewinnen



Jeden Monat nehmen Stephanie Kopf aus Neustadt und Daniel Gillmann aus Deidesheim an der Verlosung eines schicken MINI One teil. Außerdem haben Sie dabei die Chance bis zu 25.000 Euro zu gewinnen.

Wer im **September oder Oktober** 2015 bei der Sparkasse Rhein-Haardt mindestens ein **neues PS-Los** kauft oder mit dem **regelmäßigen WertpapierSparen** mit Produkten der DekaBank oder deren Kooperationspartnern beginnt, kann u. a. 1.000 Euro und 13 MINI One-Fahrspaß-Wochenenden gewinnen:

- **1.000 Euro**, z. B. als Anzahlung für ein neues Auto
- **13 MINI One-Fahrspaß-Wochenenden** (Samstag/Sonntag) mit einem schicken, vollgetankten MINI der Autohäuser Klaus Scheller, Bad Dürkheim oder Cuntz, Speyer und Neustadt
- 30 Eintrittskarten für je 2 Personen: Legends in Concert – die **Queen Revival Band** lässt am 11. November 2015 mit einer spektakulären Live-Show die phantastische Atmosphäre der legendären Queen-Konzerte im Saalbau Neustadt wieder aufleben.

Anlegen statt stilllegen mit WertpapierSparen

Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau hat das WertpapierSparen für den Vermögensaufbau und die Vorsorge eine besondere Bedeutung.

Mit einem Deka-FondsSparplan haben Sie die Chance, Ihren Vermögensaufbau im eigenen Tempo zu gestalten. Attraktive Renditechancen von Deka Investmentfonds können so langfristig Ihren Vermögensaufbau unterstützen.

Der Wert von Investmentfonds unterliegt Schwankungen, die von Marktentwicklung und konjunkturellem Umfeld beeinträchtigt werden. Diese Schwankungen können sich auch negativ auf Ihre Anlage auswirken.

Je nach Anlegermentalität wählen Sie aus interessanten Fondslösungen (ob Aktien-, Renten- oder Immobilien-Fonds) die Passende aus. Diese können Sie mit speziellen Sicherungskomponenten er-

gänzen. Ansparen ab einer Höhe von grundsätzlich 25 Euro ohne festgelegte Vertragslaufzeit und börsentäglich verfügbar. Durch den regelmäßigen Beitrag nutzen Sie Kursschwankungen für den Vermögensaufbau.

PS-Sparen: Sparen, gewinnen, Gutes tun – ein Los für alles*

Beim **PS-Sparen** gibt es monatlich neben einem schicken MINI One Geldpreise über insgesamt 900.000 Euro zu gewinnen. Gleichzeitig unterstützen Sie gemeinnützige Einrichtungen der Region.

- 1 Los kostet 5 Euro. 4 Euro werden gespart, 1 Euro ist Ihr Einsatz.
- Bei der Zusatzauslosung werden nochmals 10 Autos, Reisen und viele Geldpreise im Gesamtwert über 700.000 Euro verlost.
- Schon ab einer richtigen Endziffer gewinnen Sie 2,50 Euro. Bei mehreren verschiedenen Endziffern erhöht sich Ihre Gewinnchance.

Mehr zum WertpapierSparen und PS-Sparen unter www.sparkasse-rhein-haardt.de

Die vorliegende Information kann eine Anlageberatung nicht ersetzen. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen wesentlichen Anlegerinformationen, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder Landesbank oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten.

*Es gelten die Bedingungen zum PS-Sparen. Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie unter www.bzga.de und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance: Mindestgewinn: 1:10, Hauptgewinn 1:1,9 Mio. Alle Angaben ohne Gewähr.

Sparkassen-App ist Testsieger bei Banking-Apps

Testen Sie selbst die Sparkassen-App

Die Stiftung Warentest hat aktuell 38 Banking-Apps getestet – darunter auch die beiden Finanz-Apps „Sparkasse“ und „Sparkasse+“ jeweils in der Android und iOS-Version.



Sieben von 38 Apps wurden mit Test „gut“ bewertet, darunter vier Apps der Sparkassen-Finanzgruppe. Die kostenfreie App „Sparkasse“ für Android konnte als Testsieger überzeugen. Mit der Sparkassen-App haben Sie die Sparkasse Rhein-Haardt immer dabei. Sie können Kontostände einsehen, Bankgeschäfte erledigen und viele Zusatzfunktionen nutzen: beispielsweise Ihren persönlichen Berater kontaktieren, Karten sperren, den nächst gelegenen Sparkassen-Geldautomaten bundesweit finden und einiges mehr.

Laden Sie sich die kostenfreie App "Sparkasse" oder die App "Sparkasse+" (multibankfähig, 0,99 Euro einmalig) herunter. Für iPhone, iPad, Android, Windows Phone. Wenn Sie bereits Online-Banking nutzen, können Sie direkt starten. Mehr unter www.sparkasse-rhein-haardt.de/app. Sie haben noch kein Online-Banking? Beantragen Sie dies bequem in allen Filialen oder unter sparkasse-rhein-haardt.de/banking

Sparkassen-Finanzgruppe



Unsere Profis für Immobilienvermittlung (von links):
 Andreas Beck ☎ 06322 937-26129 (Bereich Neustadt)
 Katja Semmlsberger ☎ 06322 937-40221 (Bereich Grünstadt)
 Anja Ott ☎ 06322 937-50292 (Bereich Frankenthal)
 Norbert Heintz ☎ 06322 937-26102 (Bereich Neustadt)
 Harald Feß ☎ 06322 937-30811 (Bereich Bad Dürkheim)
 Thorsten Schreiber ☎ 06322 937-40424 (Bereich Grünstadt)

Sie wollen Ihr Haus, Ihre Wohnung oder Ihren Bauplatz verkaufen?

Wir kennen den Markt, die Region und Ihren Käufer.

Sparkasse Rhein-Haardt

Nutzen Sie die umfassende Marktkenntnis unserer Sparkasse als Ihren Heimvorteil. Profitieren auch Sie vom Sachverstand und der langjährigen Erfahrung unserer Immobilien-Experten. Wir bewerten Ihre Immobilie und ermitteln den Preis: Realistisch, damit Sie nicht unter Wert verkaufen. Marktgerecht, damit Sie möglichst bald einen Käufer finden. **Fair. Menschlich. Nah.**

www.sparkasse-rhein-haardt.de